

STADTMAGAZIN SOORSI



AUFBRUCH ZU NEUEN HORIZONTEN

Ende August ist Schluss: Nach über einem Jahrzehnt im Stadtrat geben Heidi Schilliger Menz (links) und Jolanda Achermann Sen ihre Ressorts in neue Hände. Sie blicken auf zwölf spannende, bereichernde und intensive Jahre zurück.

Juni, Ausgabe 2/2024

Inhalt

4

Sursee hat gewählt

Im September beginnt die neue Legislatur. Welche Personen nehmen wo Einsitz? Ein Überblick.

10

Bevölkerung kann neue Schulanlage besichtigen

Der Bau des neuen Sekundarschulhauses ist im Endspurt. Am Samstag, 29. Juni 2024, wird es feierlich eröffnet.

12

Teilen ist das neue Kaufen

In Sursee werden so viele Velos und Autos geteilt wie in keiner anderen Kleinstadt. Das sind die Gründe.

15

Plattform für Umweltorganisationen

Mitte September gibt es einen Umwelt- und Klimamorgen. Der Präsident der Umweltkommission sagt, warum das wichtig ist.

16

Ein Treff fürs ganze Quartier

Seit einem Jahrzehnt gibt es den Quartiertreff Kotten. Was als zeitlich beschränktes Angebot begann, ist heute ein Vorzeigeprojekt.

22

Bühne frei fürs Soorser Volksfest

Sursee wird am 6. Juli zur Festmeile. Am Städtli-Fäscht 2024 gibt es Musik, Spiel und Spass für die ganze Familie.

Auf Wiedersehen!

Liebe Soorserinnen, liebe Soorser

«Ich lebe gerne in Sursee und bin bereit, hier etwas zu bewegen.» Mit diesem Satz wurde ich im Herbst 2012 in den regionalen Medien zitiert. Ich war 47 Jahre alt und kandidierte zum ersten Mal als Stadträtin.

Heute, zwölf Jahre später, ist es für mich noch immer ein grosses Privileg, als Sozialvorsteherin zu amten. Ich erhalte Einblick in die ganze Spannweite und Vielfalt, die das Leben zu bieten hat. Es geht um existenzielle Sorgen, um Ängste und fehlende Perspektiven. Aber auch um Wünsche und Hoffnungen. Ich habe mit älteren und jungen Menschen zu tun, Familien, Kranken und Geflüchteten. Mit Menschen, die Hilfe suchen – und solche, die helfen wollen.

In den vergangenen zwölf Jahren durfte ich unzähligen Personen begegnen, die mit Herzblut und Leidenschaft für eine Sache eintreten und sich freiwillig engagieren. Menschen, die bereit sind, in Sursee etwas zu bewegen. Vieles konnten wir gemeinsam erreichen. Vieles ist im Tun. Und vieles wird in den nächsten Jahren hinzukommen. Es wird neue soziale und gesellschaftliche Konflikte und Krisen geben. So unterschiedlich die geopolitischen, nationalen und lokalen Herausforderungen künftig auch sein werden, so gleich sind deren Folgen: Hinter jedem Ereignis stehen Menschen wie Sie und ich. Diese ins Zentrum zu stellen, war immer der Antrieb meiner Arbeit. Und das wird es auch künftig sein.

Nach drei Legislaturen ist nun der Zeitpunkt, neuen Kräften Platz zu machen. Meiner Nachfolgerin Yvonne Zemp Baumgartner wünsche ich alles Gute, viel Freude und dieselbe gute Zusammenarbeit, wie sie ich erleben durfte. Und Ihnen, liebe Soorserinnen und Soorser, danke ich für das Vertrauen, für Ihr Engagement, für die unzähligen Gespräche, Begegnungen und Diskussionen in den vergangenen zwölf Jahren. Sie haben nicht nur meine Arbeit, sondern auch mich persönlich bereichert.

Im Herbst darf ich als Präsidentin von Caritas Luzern eine neue Herausforderung annehmen. Mit unserer Stadt bleibe ich verbunden. Auch nach zwölf Jahren hat der eingangs zitierte Satz nichts an seiner Gültigkeit verloren: «Ich lebe gerne in Sursee und bin bereit, hier etwas zu bewegen.»

Jolanda Achermann Sen, Sozialvorsteherin



Sie vertreten die Stadt in der neuen Legislatur

Ab September 2024 hat die Stadt mit Sozialvorsteherin Yvonne Zemp Baumgartner und Bildungsvorsteherin Judith Studer-Niederberger zwei neue Stadträtinnen. Die drei Bisherigen wurden in ihren Ämtern bestätigt. Neben dem Stadtrat wurden auch die drei vom Volk gewählten Kommissionen neu besetzt.

Sursee hat gewählt: Die Mitglieder des Stadtrats und der vom Volk gewählten

Kommissionen für die Amtsdauer 2024 bis 2028 sind komplett. An den Wahlen Ende April 2024 konnten der Stadtrat, die Controlling-Kommission sowie die Einbürgerungskommission neu besetzt werden. Die Bildungskommission und die Präsidentin der Controlling-Kommission wurden bereits zuvor in stiller Wahl gewählt. Amtsantritt ist der 1. September 2024. Nachfolgend ein Überblick der Mitglieder des Stadtrats, der Controlling-Kommission, der Einbür-

gerungskommission sowie der Bildungskommission.

In der Stadt Sursee gibt es neben der Controlling-, Einbürgerungs- und Bildungskommission elf weitere, ständige Kommissionen. Diese werden nicht vom Volk gewählt, sondern vom Stadtrat eingesetzt. Zudem gibt es Kommissionen und Begleitgruppen, die für einen klaren Auftrag eingesetzt werden (z. B. Baukommissionen), und solche, die regional tätig sind.

Stadtrat (5 Mitglieder)

- Sabine Beck-Pflugshaupt, Stadtpräsidentin (Die Mitte, bisher)
- Urs Koch, Finanzvorsteher (FDP. Die Liberalen, bisher)
- Judith Studer-Niederberger, Bildungsvorsteherin (Grüne, neu)
- Romeo Venetz, Bauvorsteher (Die Mitte, bisher)
- Yvonne Zemp Baumgartner, Sozialvorsteherin (SP, neu)

Controlling-Kommission (5 Mitglieder)

- Andrea Elmer (neu als Präsidentin, SP, bisher Mitglied)
- Andreas Kreienbühl (Die Mitte, neu)
- Andreas Marbach (FDP. Die Liberalen, bisher)
- Ursula Schürch-Wirz (FDP. Die Liberalen, bisher)
- Karin Tschopp (parteilos, neu)

Einbürgerungskommission (14 Mitglieder, zusätzlich Vorsitz Stadtpräsidentin)

- Christian Bertschi (Die Mitte, neu)
- Silvan Bieri (Grüne, neu)
- Ivan Fischer (Die Mitte, bisher)
- Harry Hächler (SVP, bisher)
- Maeva Imbach (Die Mitte, bisher)
- Barbara Mehr-Stutz (SP, bisher)
- Alexandra Müller-Studer (Die Mitte, bisher)
- Peter Muri (Grüne, bisher)
- Mirella Piani (SP, neu)
- Marcel Reimann (FDP. Die Liberalen, bisher)
- Silvia Sebastiampillai (SP, neu)
- Roger Stalder (Die Mitte, bisher)
- Giovanni Valetti (FDP. Die Liberalen, bisher)
- Carina Wallimann (Grüne, bisher)

Bildungskommission (4 Mitglieder, zusätzlich Einsitz Bildungsvorsteherin)

- Claudia Bossert (Präsidentin, Die Mitte, bisher)
- Salome Konzett (Grüne, bisher)
- Hannes Lüthi (SP, neu)
- Alexandra Müller-Studer (Die Mitte, neu)



Die neue Bildungsvorsteherin, Judith Studer-Niederberger, am Wahlsonntag.



Yvonne Zemp Baumgartner übernimmt neu das Amt als Sozialvorsteherin.

Sie haben sich ein Vierteljahrhundert für Sursee eingesetzt

Jolanda Achermann Sen und Heidi Schilliger Menz treten Ende August als Stadträtinnen zurück. Die Sozialvorsteherin und die Bildungsvorsteherin blicken zurück auf zwölf interessante, bereichernde und intensive Jahre in den Diensten der Stadt Sursee.

«Begegnungen»: Müssten die beiden abtretenden Stadträtinnen ihre Amtszeit in einem Wort zusammenfassen, kommen sie schnell zu einer Übereinstimmung. Seit dem 1. Januar 2013 stehen Jolanda Achermann Sen dem Ressort Soziales und Gesundheit und Heidi Schilliger Menz dem Ressort Bildung und Kultur vor. Sie erzählen von einem Vierteljahrhundert begegnen, bewegen und absegnen.

Nebst «Begegnung», mit welchen Worten pointieren Sie Ihre knapp 12 Jahre in der Surseer Stadtpolitik?

Jolanda Achermann Sen: Erfahrungen, Ausdauer, Umsichtigkeit, Kommunikation, Bodenhaftung.

Heidi Schilliger Menz: Vielseitig, dicht, vernetzt, interessant, intensiv, motivierend.

Was hat Sie bei Amtsantritt überrascht?

Heidi Schilliger Menz: Dass quasi jedes Wort auf die Waagschale gelegt werden muss. Anfangs waren die Medienanfragen und die Kommunikation herausfordernd. Aus lauter Ehrlichkeit gab es erboste Rückmeldungen.

Jolanda Achermann Sen: Wir mussten

lernen, welche Kraft unsere Aussagen plötzlich haben. Mit dem fachlichen Aufbau der Verwaltung hat es Beruhigung gegeben.

Heidi Schilliger Menz: Politische Prozesse benötigen mehr Zeit als erwartet. Als sportive Person fühlten sich Schlaufen anfänglich als Rückschritte an. Da so viele Aspekte berücksichtigt werden müssen, gehören Schlaufen oft zu einem erfolgreichen politischen Prozess.

Jolanda Achermann Sen: Die vielen Aspekte boten eine Vielfältigkeit der Arbeit, die ich so nicht erwartet hätte.

An welche Höhenpunkte denken Sie gerne zurück?

Heidi Schilliger Menz: Sicher an das Projekt Sekundarschulhaus Zirkusplatz. Es ist uns gelungen, alle Sekundarschulkreis-Gemeinden einzubinden und gemeinsam auf den Weg zu gehen. Weiter können wir mit den neuen Fachbereichen Gesellschaft sowie Kultur und Sport umfassende Dienstleistungen für die Bevölkerung ermöglichen.

Jolanda Achermann Sen: Die Vernetzung mit den Nachbargemeinden im sozialen Bereich war ein unglaublicher Mehrwert. So gelang es uns, verschiedene Akteure für den dritten Lebensabschnitt wie die Pro Senectute oder die Alzheimervereinigung nach Sursee zu holen. Beim Alterszentrum St. Martin haben wir innerhalb von dreieinhalb Jahren das Haus 8 geplant und vollbesetzt. Wir hatten das Glück, immer wieder kompetente Mitarbeitende zu finden und auf eine gute Fachlichkeit und Organisation zählen zu dürfen – dies über das Alterszentrum, die Verwaltung und die Stadtschulen.

Heidi Schilliger Menz: Dem schliesse ich mich an. Ich schätze die engagierte Zu-



Bildungsvorsteherin Heidi Schilliger Menz (links) und Sozialvorsteherin Jolanda Achermann Sen teilen die Ansicht, dass «Begegnung» ihre Amtszeit geprägt, bereichert und ausgezeichnet hat.

Die städtische Politik massgeblich mitgestaltet

Die Bildungsvorsteherin und die Sozialvorsteherin prägten über zwölf Jahre mit ihrer Politik das gesellschaftliche und wirtschaftliche Leben in Sursee und darüber hinaus.

Jolanda Achermann Sen beschäftigte sich mit der strategischen Ausrichtung des AltersZentrum St. Martin. In ihrer Amtszeit wurde mehrmals entschieden, dass die Unternehmung weiterhin Teil der Stadt bleiben soll. Mit dem St. Martinsgrund 8 wurde ein Gebäude mit einer Demenzwohngruppe und rund 20 Wohnungen für das betreute Wohnen erstellt und die Wohngruppe Martinsegg saniert. Die Wellness-Oase im Martinspark wurde eröffnet und die elektronische Pflegedokumentation wurde eingeführt. Das 50-jährige Bestehen des AltersZentrum St. Martin wurde mit einem Winterlichtfest gefeiert. Der langjährige Leiter ging in Pension, der neue Geschäftsleiter wurde gewählt. Aktuell laufen die Planungen für den Ersatzneubau des Hauptgebäudes. Die Sozialvorsteherin engagierte sich stark für die regionale Zusammenarbeit im sozialen Bereich. Sei es als Vorsteherin der Planungsregion der Sozialvorstehenden, bei der Initiierung des Altersleitbilds, der Drehscheibe65plus oder dem Ausbau der regionalen Alimentenfachstelle. Zudem ist sie in der Verbandsleitung des Zentrums für Soziales Zenso tätig. Die Vernetzung und Mitarbeit in diversen Arbeitsgruppen des Verbands

der Luzerner Gemeinden (VLG) sowie die Vorstandsarbeit bei der Spitex waren weitere Schwerpunkte. Betreuungsgutscheine wurden eingeführt, Unterkünfte für geflohene Menschen gefunden, die Arbeitsintegration gefördert. Als Schnittstellenaufgabe mit dem Ressort Bildung und Kultur wurde mit den Räten der katholischen und reformierten Kirchen das Leitbild Integration erarbeitet, verabschiedet und umgesetzt.

Heidi Schilliger Menz befasst sich während ihrer Amtszeit permanent mit strategischer Schulraumplanung. Die Erweiterung der Primarschule Kotten wurde geplant, finanziert und gebaut. Mit dem Sekundarschulhaus Zirkusplatz verantwortete sie ein regionales Projekt mit den Sekundarschulkreis-Gemeinden. Aktuell beschäftigt sie die Planung und Finanzierung der Erweiterung der Primarschule St. Martin. Im Rahmen der Schulraumentwicklung wurde vieles eingeführt: das kooperative Sekundarschulmodell, die Schulsozialarbeit, die Tagesstrukturen, der zweijährige Kindergarten, der Lehrplan 21, die frühe Sprachförderung und die Digitalisierung der Schulen. Die Bildungsvorsteherin wirkt im Verband Luzerner Gemeinden in der Kommission Bildung und Kultur mit und leitete die entsprechende Regionalkonferenz der Bildungsvorstehenden. Die Fachstelle Jugend und Freizeit und die Frauen-

räume wurden zum Fachbereich Gesellschaft zusammengeführt. Heute gibt es eine regionale Jugendarbeit, ein Kinder- und Jugendleitbild und die Stadt hat das Unicef-Label als kinderfreundliche Gemeinde. Die Genossenschaft Stadthalle wurde aufgelöst und mit dem Fachbereich Kultur und Sport eine zentrale Anlaufstelle geschaffen. Neue Grundlagen zur Vereinsunterstützung wurden erarbeitet, die Leistungsvereinbarungen mit der Stiftung Stadttheater, dem Somehuus, der Ludothek, der Bibliothek, dem Kulturwerk 118 und der Stiftung Sankturbanhof erneuert.

«Mit Jolanda Achermann Sen und Heidi Schilliger Menz treten nicht nur zwei unermüdliche und engagierte Schaffenden ab, sondern auch zwei wunderbare Kolleginnen», sagt Stadtpräsidentin Sabine Beck-Pflugshaupt. Mit Herzblut haben sie sich für die Stadt Sursee und die Einwohnerinnen und Einwohner eingesetzt. Auch über die Stadtgrenzen hinaus haben sie grosse Spuren hinterlassen. «Beide haben ihre Arbeiten mit Weitblick gemacht und sich stark für die überregionale Zusammenarbeit eingesetzt. Ihr Schaffen war immer davon geprägt, gemeinsam tragfähige Lösungen zu suchen und finden.» Die Stadt dankt Jolanda Achermann Sen und Heidi Schilliger Menz für ihren jahrelangen engagierten Einsatz zugunsten der Surseer Bevölkerung.

sammenarbeit mit den Mitarbeitenden. Schön waren zudem die unzähligen Begegnungen mit Menschen aus Sursee und der Umgebung, sei es spontan, an Jubiläumsanlässen oder am Guet Jahr.

« An der Medienkonferenz teilte der Bundesrat mit, dass die Schulen ab Montag geschlossen sind. Umso schöner war, dass der Unterricht sechs Wochen später wieder vor Ort stattfinden konnte. »

Heidi Schilliger Menz

Worin bestanden Stolpersteine?

Jolanda Achermann Sen: Die kantonale Politik ist herausfordernd. Wir haben stets nach Lösungen gesucht, sie teils gefunden, und dann wurden sie wieder verworfen. Ich bin zuversichtlich, dass man das Potenzial für Verbesserungen nun sieht.

Heidi Schilliger Menz: Ja, diese Zusammenarbeit über Staatsebenen hinweg war nicht immer auf Augenhöhe. Sie ist aber wichtig für die Stadt Sursee, da sie unmittelbare Auswirkungen auf die Stadtfinanzen hat. In der regionalen Zusammenarbeit können kommunale Grenzsteine zu Stolpersteinen werden.

Jolanda Achermann Sen: In meinem Resort haben weltweite Krisen einen direkten Einfluss. Ich denke da an Kriege mit geflüchteten Personen bis nach Sursee.

Begegnungen waren und sind Ihnen wichtig. Inwiefern hat sich die Bevölkerung während Ihrer Amtszeit verändert?

Heidi Schilliger Menz: Evolutionsgeschichtlich betrachtet, hat sich in diesen zwölf Jahren wohl nicht allzu viel verändert (lacht). Durch das Wachstum und die zahlreichen Neuzuzüge wurde die Bevölkerung heterogener. Eine grössere kulturelle, sprachliche und soziale Vielfalt zeichnet sie aus. So wurden auch die Bedürfnisse und Erwartungen breiter und vielfältiger.

Jolanda Achermann Sen: Begegnungen werden nach wie vor sehr geschätzt. Die Ansprüche sind gestiegen. So gelten etwa beim AltersZentrum St. Martin auch die Angehörigen der Menschen, die wir betreuen, als Anspruchsgruppen.

Heidi Schilliger Menz: Dasselbe gilt in den Stadtschulen. Auch die Eltern «gut mit ins Boot nehmen» wird im Rahmen des umfassenden Bildungsauftrags immer wichtiger.

Jolanda Achermann Sen: Manchmal vergisst man, wie viel dahintersteckt, weil alles schnelllebiger ist und entsprechend transportiert wird.

Was ist Ihnen besonders in Erinnerung geblieben?

Heidi Schilliger Menz: Der Freitag, 13. März 2020. Draussen war sonniges Wetter. Zusammen mit dem Rektor der Stadtschulen habe ich die Medienkonferenz des Bundesrats geschaut, als es hiess, dass die Schulen ab kommendem Montag geschlossen werden. Zwei, drei Minuten fielen wir in eine Art «Schockstarre». Danach musste in kurzer Zeit enorm viel entschieden, organisiert und informiert werden. Glücklicherweise waren die allermeisten, als der Unterricht sechs Wochen später wieder vor Ort stattfinden konnte.

Jolanda Achermann Sen: Der Austausch mit Personen und Organisationen von auswärts machte mir immer wieder bewusst: In Sursee gibt's so viel Gutes und Schönes. Dieser weite Blick für das viele Positive motivierte mich immer wieder. Wir konnten viele spannende Projekte, auch dank hoher Fachlichkeit, sorgfältig angehen und umsetzen.

Welchen Ratschlag geben Sie Ihrer Nachfolge mit?

Jolanda Achermann Sen: Ganz viel Wissen ist in der Verwaltung und den Institutionen vorhanden. Sich Zeit lassen und gut zuhören sind der Schlüssel. Man hat viel mit Menschen zu tun. Sie gilt es, ernst zu nehmen – auch bei Wiederholungen.

Und: Vernetzen, vernetzen, vernetzen.

Heidi Schilliger Menz: Dem schliesse ich mich an. Ich wurde bei Amtsantritt gefragt, weshalb ich dies überhaupt mache. Ich glaube, man muss Interesse an anderen Menschen und ihren Anliegen haben. Das ist etwas sehr Wichtiges. Und: Keine Versprechungen machen, aber stets offene Ohren haben.

Was machen Sie am 1. September 2024?

Heidi Schilliger Menz: Eine Fahrt auf dem Riesenrad an der Soorser Änderig.

Jolanda Achermann Sen: Ich habe eine zweitägige Bergtour im Gotthardgebiet gebucht.

« Manchmal vergisst man, wie viel dahintersteckt, weil alles schnelllebiger ist und entsprechend transportiert wird. »

Jolanda Achermann Sen

Sie haben das letzte Wort.

Jolanda Achermann Sen: Ich habe grosses Vertrauen gespürt von den Surseerinnen und Surseern. Ich fühlte mich getragen. Das Mitdenken und Mitwirken habe ich sehr geschätzt. Der Stadtrat arbeitet lösungsorientiert zusammen, pflegt auch in schwierigen Situationen einen guten Umgang. Ein Dankeschön an die Bevölkerung und die Mitarbeitenden für die tagtägliche Arbeit, die hohe Fachlichkeit und die wertvollen Begegnungen auf Augenhöhe.

Heidi Schilliger Menz: Diesen Worten kann ich mich vollumfänglich anschliessen. Ich trat das Amt vor 12 Jahren mit Freude und Respekt an. Dank all den wertschätzenden Begegnungen und der Vielfalt der Aufgaben konnte ich die Freude am Amt bis am Schluss bewahren. Daher auch von mir ein Merci an die Surseerinnen und Surseer und alle Mitarbeitenden.

Die kreativen Köpfe hinter dem Neubau

Das Wettbewerbsverfahren für den Neubau des AltersZentrums St. Martin wurde Ende des letzten Jahres abgeschlossen. Die «Liechti Graf Zumsteg Architekten ETH SIA BSA AG» aus Brugg und die «David Bosshard Landschaftsarchitekten AG» aus Bern wurden mit der Planung und Realisierung des Ersatzbaus beauftragt. Ihr Projekt «Karls-son» schaffte es im anonym durchgeführten Wettbewerbsverfahren auf den ersten Rang. Doch wer steckt hinter diesem Namen?

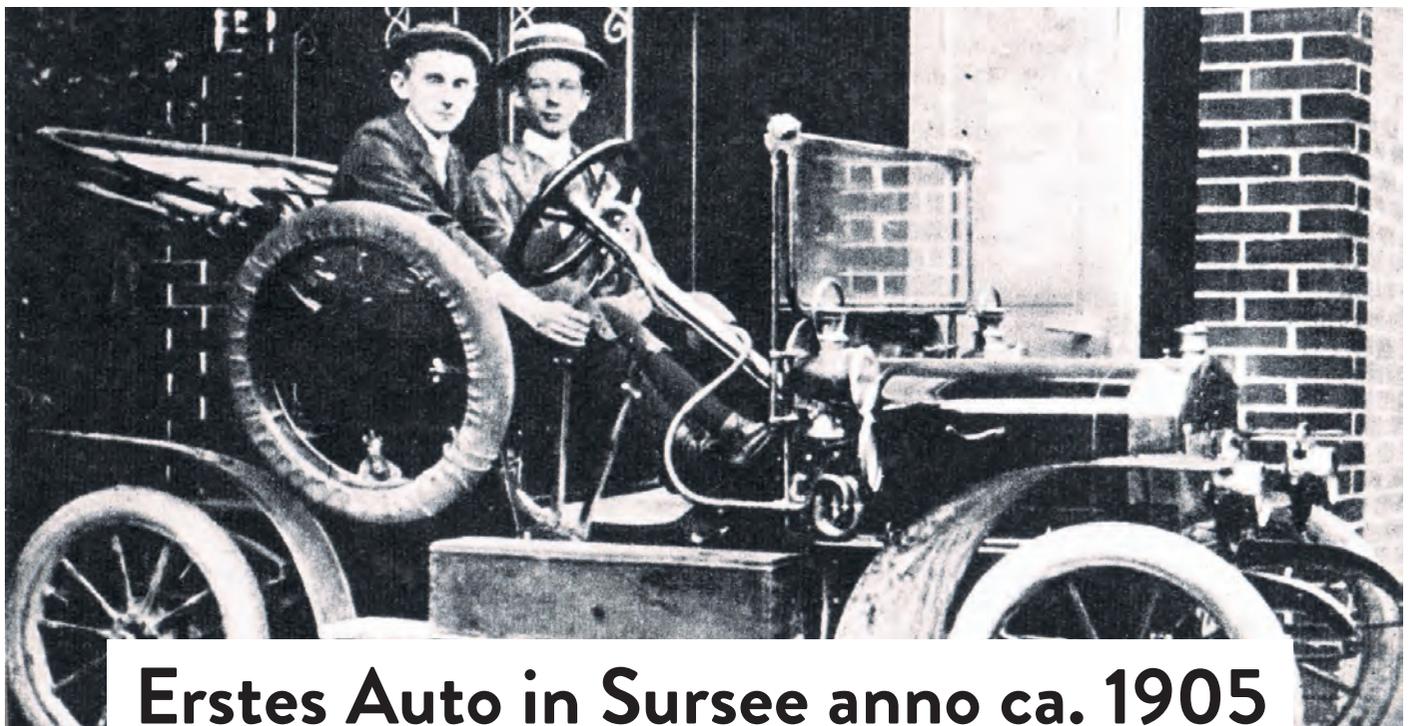
Liechti Graf Zumsteg wurde 1992 von Peggy Liechti, Andreas Graf und Lukas Zumsteg gegründet. Als Inhaber leiten sie, zusammen mit den beiden Associés Raphael Haus und Caroline Kagerbauer, das Unternehmen. Liechti Graf Zumsteg entwickeln, planen und realisieren die Projekte für ihre Auftraggeber mit einem Team von qualifizierten Mitarbei-

tenden sowie in Zusammenarbeit mit Fachplanern und Spezialisten. «Unser Ziel ist es, eine spezifische Architektur für jede einzelne Bauaufgabe zu entwickeln», schreibt das Architektenteam. «Wir wollen Bauten schaffen, die angemessen, nachhaltig und schön sind und in deren Räumen man sich wohl fühlt.» Die Liechti Graf Zumsteg AG hat in den vergangenen Jahren zahlreiche Auszeichnungen erhalten und sich in vielen Tätigkeitsfeldern etabliert. Dazu gehören Bauten für Wohnen, Bildung, Kultur, Gesundheit und Pflege, Dienstleistung und Verwaltung, Infrastruktur, Erneuerungen und Denkmalpflege sowie der Städtebau. Das AltersZentrum St. Martin ist überzeugt, mit der Liechti Graf Zumsteg AG ein erstklassiges Architekturbüro an seiner Seite zu haben und freut sich auf das bevorstehende Projekt und die Zusammenarbeit. Der Baubeginn für das neue AltersZentrum ist

für Anfang 2027 geplant; die Fertigstellung soll Ende 2029 erfolgen. Der Neubau wird am aktuellen Standort realisiert. Während der Bauphase werden die 70 Bewohnenden in ein Provisorium an der Münsterstrasse 7 ziehen. Der Betrieb kann somit nahtlos fortgesetzt werden und die gewohnten Dienstleistungen bleiben erhalten.



Das Leitungsteam der Liechti Graf Zumsteg Architekten ETH SIA BSA AG.



Erstes Auto in Sursee anno ca. 1905

Stolz posieren zwei Söhne des Surseer Arztes Georg Amrein um circa 1905 auf dem Auto ihres Vaters. Grund, stolz zu sein, gab es allemal, war dieses Fahrzeug

doch das erste in Sursee und Umgebung. Was über hundert Jahre später bei rund 80 Prozent der Schweizer Haushalte der Normalfall ist, war damals eine kleine

Sensation. Denn zu jener Zeit rollten erst ungefähr 500 Automobile auf den Schweizer Strassen, etwa zwei Dutzend davon im Kanton Luzern.

Neues Sekundarschulhaus öffnet seine Türen

Mit grosser Freude startet die Sekundarschule Sursee im August den Schulbetrieb im neuen Schulhaus am Zirkusplatz. Zuvor wird der Neubau mit einem Fest offiziell eröffnet. Die Bevölkerung und weitere Interessierte können das neue Schulhaus am Samstag, 29. Juni 2024, besichtigen.

Was 2015 mit einer umfassenden Analyse der künftigen Anzahl Schülerinnen und Schüler in der Region begonnen wurde, endet in diesen Tagen mit den letzten Arbeiten am Neubau der Schulanlage Zirkusplatz. Entstanden sind ein neues Schulhaus, eine Dreifachturnhalle, Aussen(sport)plätze, ein unterirdisches Parkhaus und eine neu gestaltete Umgebung. Die Eröffnung des «ZIP», wie die Schulanlage genannt wird, findet Ende Juni 2024 mit einem «Tag der offenen Tür» statt (siehe Kasten). Die Handwerker, das Architektur- und Projektteam, die Schülerinnen und Schüler, Lehrpersonen, die Schulleitung wie die Bildungskommission und der Stadtrat fiern dem Endspurt mit Freude entgegen.

Gelungenes Beispiel für regionale Zusammenarbeit

Ein Ziel erfolgreich zu erreichen, benötigt Ausdauer, Verhandlungsgeschick und Überzeugungsarbeit. Gefragt sind vielfältiges und vernetztes Fachwissen, ein gewisses Mass an Hartnäckigkeit und immer auch Partnerschaften. Es braucht Partnerinnen und Partner, die überzeugt sind und die Haltung vertreten, dass gewisse Ziele nur mit vereinten Kräften realisiert werden können. Beim Bau des neuen Sekundarschulhauses ist dies gelungen. Zu Beginn des Prozesses haben alle Gemeinden des Sekundarschulkreises Sursee sich dazu bekennt, dass der zusätzlich benötigte Schulraum von allen gemeinsam getragen werden soll. In der Folge wurden in den sechs Gemeinden mögliche Standorte ge-

prüft. Die Wahl fiel auf den Zirkusplatz in unmittelbarer Nähe zu den anderen drei Sekundarschulstandorten.

Als weiteres Novum haben sich die sechs Gemeinden des Sekundarschulkreises sowie der Kanton (Turnhalle) an den Investitionen des Neubaus beteiligt. Ende November 2020 stimmten die Stimmberechtigten in allen Gemeinden am selben Tag an der Urne dem jeweiligen Investitionskredit zu und ermöglichten damit das gemeindeübergreifende Projekt. In diesem Sinne steht der Neubau am Zirkusplatz für einen strategischen Prozess mit regionaler Ausstrahlung.

Schnell wurde die Detailplanung bis zur Eingabe eines bewilligungsfähigen Projekts vorangetrieben, sodass am 17. März 2022 zusammen mit den Fachleuten vom Bau wie auch den Schülerinnen und Schülern und den Lehrpersonen die Grundsteinlegung gefeiert werden konnte. Ebenso zügig erfolgte die Realisierung des markanten Hochbaus.

Grosse Veränderungen an der Sekundarschule

Mit grosser Freude startet die Sekundarschule Sursee am 18. August 2024 den Schulbetrieb mit dem neuen, vierten Schulhaus am Zirkusplatz. Das neue Schulgebäude mit der Dreifachhalle bietet der Sekundarschule den notwendigen Raum, um mit den aktuellen und in den kommenden Jahren kontinuierlich weiter steigenden Schülerzahlen einen zeitgemässen Unterricht bieten und sich weiter entwickeln zu können. Mit dem vierten Sekundarschulhaus werden auch tiefgreifende organisatorische und strukturelle Anpassungen notwendig, die in einem kontinuierlichen Prozess unter der Leitung der Schulführung und mit Einbindung der

Lehrpersonen in den vergangenen drei Jahren durchgeführt wurden. Die Sekundarschule war bisher so strukturiert, dass alle Lernenden eines Jahrganges im selben Schulhaus den Unterricht besuchten. Dies ist mit einem vierten Schulhaus nicht mehr möglich. Deshalb werden auf den Start im Schuljahr 2024/2025 alle Schulhäuser jahrgangsgemischt geführt, also Lernende der 1., 2. und 3. Sekundarschule unterrichtet.

Ziel des Organisationsentwicklungsprozesses war und ist es, dass alle vier Schulhäuser die gleichen Rahmenbedingungen in pädagogischer, struktureller und organisatorischer Hinsicht haben. Die Sekundarschule versteht sich als eine Einheit, eine Schule mit vier Teams, die gemeinsame pädagogische Ausrichtungen und Werte pflegt und sich gemeinsam weiterentwickelt.

Ein wichtiger Punkt im Entwicklungsprozess war die Ausarbeitung eines neuen Schulleitungsmodells. Dieses sieht vor, dass jedes Schulhaus durch eine Schulleitungsperson personell und organisatorisch geführt wird. Weiter übernehmen alle Leitungspersonen thematisch definierte Bereiche für die ganze Sekundarschule. Dies bedingt eine enge und gute Zusammenarbeit in der Schulleitung.

Ein weiterer Meilenstein im Prozess war die Umgestaltung der bisher drei Schulhausteams in neu vier Teams. Unter dem Einbezug der Lehrpersonen und einer offenen Kommunikation konnten hier gute Lösungen für alle gefunden werden. Die Zusammenarbeitsformen innerhalb und zwischen den Schulhausteams sowie den verschiedenen Fachschaften wurden in einem umfassenden Konzept neu geregelt. Bedingt durch die strukturellen, organisatorischen Veränderungen wurden weitere

zehn Konzepte, auch im pädagogischen Bereich, überdacht und angepasst. Dies betrifft etwa die Schulordnung, die Berufswahl, den Projektunterricht, das Lerncoaching, die Partizipation der Lernenden oder die Regelung der Sonderwochen.

Für eine Mehrheit der Lernenden der 1. und 2. Sek bedeutet die Umorganisation, dass ihre Klassen auf das kommende Schuljahr einem anderen Schulhaus zugeteilt wurden und/oder sie eine neue Klassenlehrperson erhalten werden. Diese Informationen wurden den Lernenden und den Eltern im Februar kommuniziert. Insgesamt kann festgehalten werden, dass die Sekundarschule sich intensiv auf den Start mit dem neuen Schulhaus Zirkusplatz vorbereitet hat. Wie sich die Planungen bewähren, wird sich in den nächsten Monaten zeigen. Wo nötig, werden Anpassungen erfolgen.

Zum Gelingen dieses einmaligen Bauwerks haben unzählige Personen beigetragen. Einen besonderen Dank geht an das Architekturteam, an das Projektteam

unter der Leitung von Hans Schmid, an die Baufachleute, den Rektor der Stadtschulen, Philipp Calivers, an die Mitglieder der Baukommission, an die Surseer Bildungsvorsteherin Heidi Schilliger Menz, die Behörden der Gemeinden des Sek-Kreises sowie die Vertretungen der kantonalen Dienststellen.



STADT SURSEE

Eröffnung neues Schulhaus Zirkusplatz

Samstag, 29. Juni 2024, 10 – 16 Uhr

Schulhaus Zirkusplatz, St. Urbanstrasse 5A, Sursee

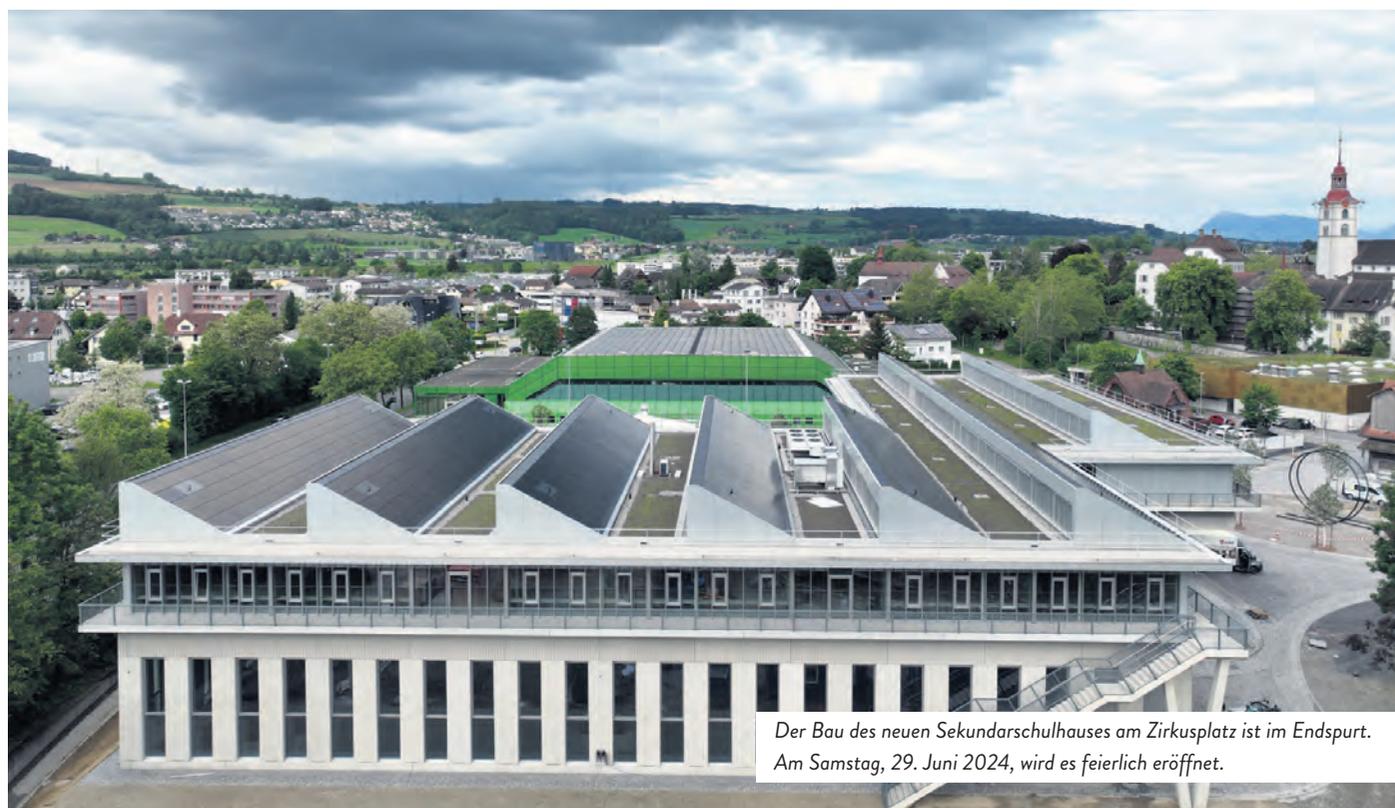
Die Bevölkerung und Interessierte sind herzlich eingeladen, das neue Schulhaus zu besichtigen.

- + Führungen durch das neue Schulhaus
- + künstlerische Darbietungen
- + verschiedene Verpflegungsangebote

sursee.ch

Bevölkerung kann Schulanlage besichtigen

Für die Bevölkerung und weitere Interessierte steht das neue Schulhaus am Samstag, 29. Juni 2024, zwischen 10 und 16 Uhr zur Besichtigung offen. Die Besucherinnen und Besucher können selbstständig oder auf geführten Touren die Architektur des Gebäudes, die Unterrichtszimmer, Fach- und Sporträume und den vielfältigen Aussenbereich erkunden. Es gibt künstlerische Darbietungen des schuleigenen Sek-Chors und einer Gaukler-Gruppe. Zudem ist mit verschiedenen Verpflegungsangeboten für das kulinarische Wohl gesorgt. Die Stadtschulen Sursee freuen sich, viele Besucherinnen und Besucher bei diesem besonderen Ereignis zu begrüßen und sind stolz, das neue Zuhause für Bildung, Sport und Freizeit der Bevölkerung der Region Sursee präsentieren zu dürfen.

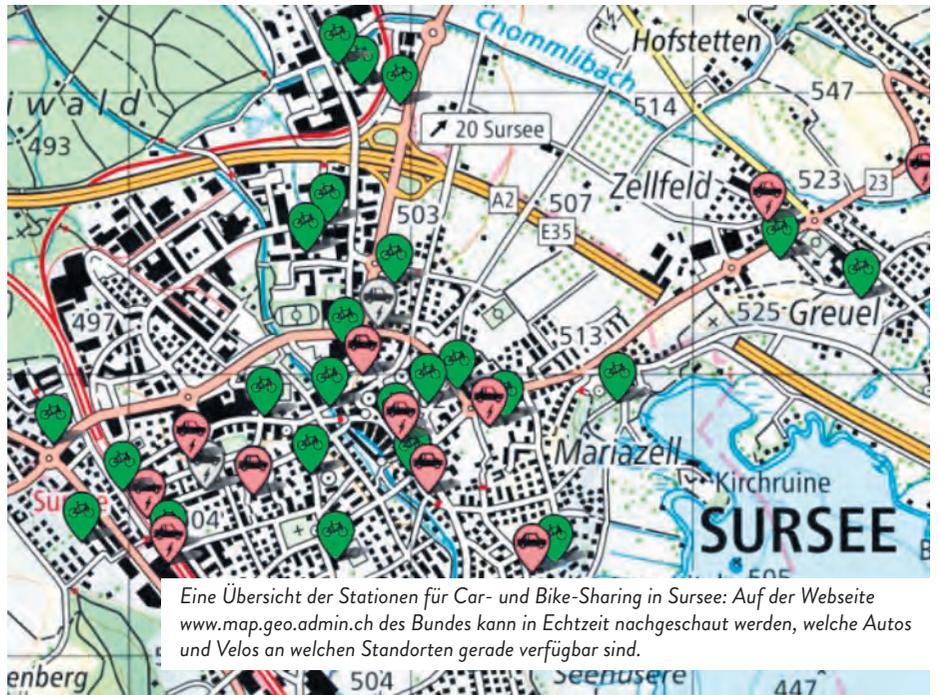


Der Bau des neuen Sekundarschulhauses am Zirkusplatz ist im Endspurt. Am Samstag, 29. Juni 2024, wird es feierlich eröffnet.

Teilen statt kaufen: Sursee belegt Spitzenplatz

In keiner anderen Schweizer Stadt werden so viele Velos geteilt wie in Sursee. Und auch beim Car-Sharing schwingt Sursee oben auf. Warum das so ist und wieso solche Angebote immer wichtiger werden, erklärt Thomas Achermann, Projektleiter Mobilität der Stadt Sursee.

Eine Studie des Branchenverbands «Schweizer Shared Mobility» zeigt: Sursee ist im Vergleich mit anderen Städten sehr weit, was Sharing-Angebote betrifft. Pro 1000 Einwohnerinnen und Einwohner werden 14 Velos miteinander geteilt. Das ist schweizweiter Städterekord. Auch beim Car-Sharing belegt Sursee einen Spitzenplatz (siehe Grafik).



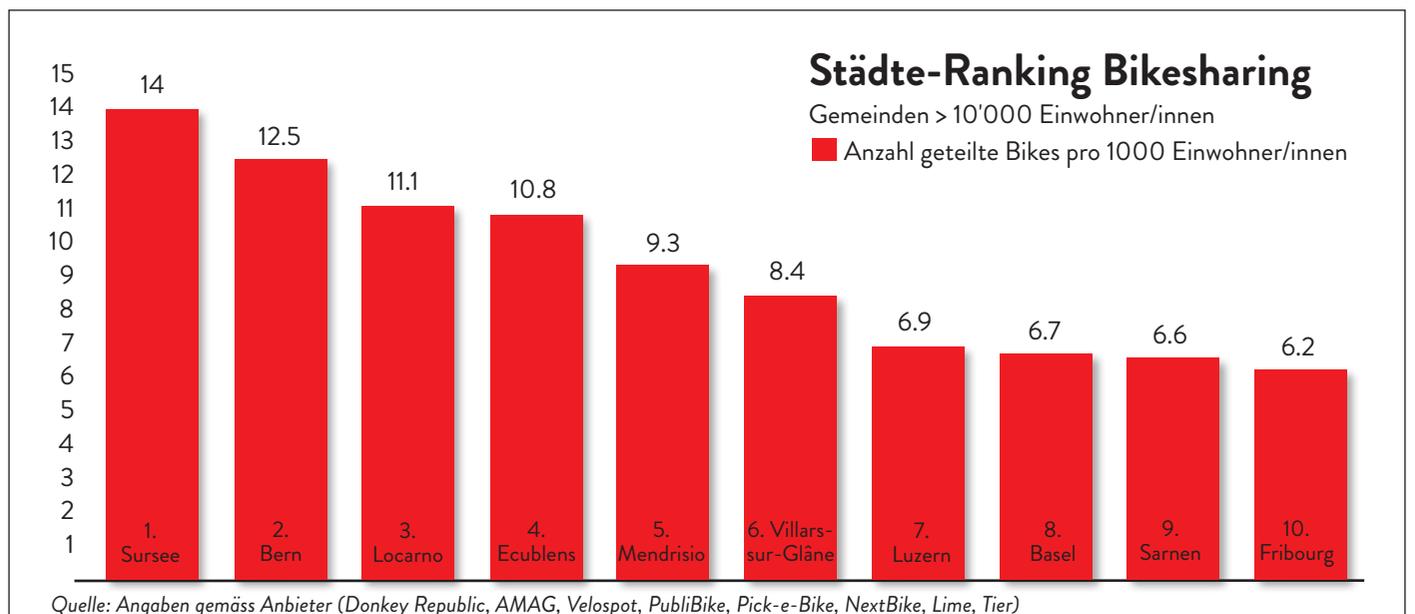
Thomas Achermann, ist Sursee eine Sharing-Stadt?

Im Vergleich zu anderen Städten sind in Sursee Sharing-Angebote tatsächlich weit verbreitet. Das ist erfreulich. Sämt-

liche Kategorien des Sharings sind in den letzten Jahren stark gewachsen, in Sursee und auch im Rest der Schweiz. In absoluten Zahlen betrachtet muss man das Resultat der Studie aber relativieren.

Inwiefern?

In der Schweiz gibt es ungefähr 6000 geteilte Autos bei einem Autobestand von über 4,7 Millionen. In der Stadt Sursee sind es rund 20 Fahrzeuge, die für eine



In keiner anderen Schweizer Stadt gibt es pro Einwohnerin und Einwohner so viele geteilte Velos wie in Sursee. In die Statistik wurden auch die Angebote der Gemeinden von Sursee Plus miteinbezogen.

bestimmte Zeitdauer gemietet werden können. Der Anteil geteilter Autos ist also nach wie vor sehr klein, aber stark steigend. Die Zahlen beruhen auf Daten der grössten Anbietern von Car-Sharing. In Sursee sind das die Share Birrer AG, Mobility und Edrive. Auch die Anzahl der Nutzenden ist stark steigend. Aktuell sind es über 400'000 Personen in der Schweiz. Das

ist ein Plus von 21 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Wie sieht es beim Verleih von Velos aus?

Die Stadt und Region Sursee haben mit dem Veloverleih Nextbike eine sehr gute Abdeckung. Die Einwohnerinnen und Einwohner können an über 50 Stationen in der Region ein Velo ausleihen. Die

Zahlen der Nutzenden sind sehr erfreulich. Sie steigen von Jahr zu Jahr. Mit unseren Velos werden jährlich 43'000 Fahrten gemacht. Zusammen mit den Gemeinden von Sursee Plus haben wir ein dichtes und engmaschiges Netz. Auch darum schwingt Sursee bei der Statistik des Branchenverbands «Schweizer Shared Mobility» oben auf.

Mehr gewonnen als verloren

Seit über einem Jahr besitzt das Ehepaar Rosmarie und Godi Schaffhuser kein eigenes Auto mehr. Damals sind sie in eine kleinere Wohnung in den «Dreiklang» gezogen. Wenige Gehminuten entfernt befinden sich die Bushaltestelle und der Bahnhof. «Wir wohnen derart zentral, dass wir kein eigenes Auto brauchen», sagt Godi Schaffhuser. Ausschlaggebend für den Verkauf war jedoch die Car-Sharing-Station der Share Birrer AG in unmittelbarer Nähe. «Wenn wir ein Auto benötigen, zum Beispiel, um zu unseren Enkeln zu fahren, haben wir es direkt vor der Haustüre.» Die Elektro-Autos an der Station seien gut verfügbar, einfach mit einer App zu buchen und zu bedienen. «Zudem sind sie immer sauber, gewartet und wir müssen uns nicht um den Service, die Versicherungen oder Sonstiges kümmern.»

Mit ihrem neuen Mobilitätsverhalten hätten sie definitiv mehr gewonnen als verloren, sagt seine Frau Rosmarie Schaffhuser. «Wir bewegen uns öfters und machen am Tag deutlich mehr Schritte als früher.» Zudem könne man einen kleinen Beitrag dazu leisten, schonender mit der Umwelt umzugehen und den eigenen öko-

logischen Fussabdruck zu verringern. Für sie sei es zu Beginn aber schon eine Umstellung gewesen, auf das eigene Auto zu verzichten, sagt Rosmarie Schaffhuser. «Ich war mich jahrelang gewohnt, das Auto zu nehmen, wenn ich die Wohnung verlasse.» Auch für Kurzstrecken. Zudem sei ein eigenes Auto für viele in ihrer Generation auch eine Art Statussymbol. «Ich glaube, in diesem Bereich muss ein Umdenken stattfinden.» Denn kein eigenes Auto zu haben, ist kein Verlust oder Verzicht, sondern ein Gewinn für alle.

Das eigene Auto nicht genutzt haben in den vergangenen Wochen auch die 50 Teilneh-

menden der Luzernmobil-Challenge. Im Tausch gegen das private Auto erhielten sie ein Mobilitätspaket. Ziel der Kampagne ist es, dass die Teilnehmenden während eines Monats die eigene Mobilitätsroutine durchbrechen und in Zukunft ihre Mobilitätsformen im Hinblick auf die Aspekte Nachhaltigkeit und Flächeneffizienz bewusster wählen. Die Luzernmobil-Challenge fand dieses Jahr zum zweiten Mal statt. Luzernmobil ist die Dachmarke des Kantons und Verkehrsverbunds Luzern, die sich mit Themen rund um die Mobilitätswende beschäftigt. Mehr Informationen unter: www.luzernmobil.ch



Godi Schaffhuser vor der Car-Sharing-Station hinter dem «Dreiklang».

Warum ist Sharing wichtig?

Sharing-Angebote können im Verbund mit vielen weiteren Massnahmen einen wichtigen Beitrag leisten, um die Strassen zu entlasten und die Mobilität nachhaltiger zu machen. Gerade in Sursee ist der Veloverleih von grosser Bedeutung. In einer Kleinstadt mit kurzen Wegen kann man sich problemlos mit dem Velo oder zu Fuss fortbewegen und für viele Strecken aufs Auto verzichten. Wir als Stadt fördern dies, indem wir zum Beispiel Angebote wie Nextbike bereitstellen. Für Einwohnerinnen und Einwohner von Sursee ist die Ausleihe während den ersten 30 Minuten kostenlos. Das gilt übrigens für alle Nextbike-Standorte in der ganzen Zentralschweiz.

Was macht die Stadt bezüglich Car-Sharing?

Die Stadt unterstützt Firmen und Investoren bei der Organisation von Car-Sharing. Dazu haben wir einen Leitfaden Mobilität erarbeitet. Unter anderem muss sich bei Bebauungs- oder Gestaltungsplänen die Bauherrschaft dazu Gedanken machen, inwiefern man Sharing-Angebote bereitstellen kann. Unser Ziel ist klar: Wir wollen, dass bei Grossüberbauungen Car-Sharing mitbedacht und wo möglich umgesetzt wird. Das hat im Übrigen auch Vorteile für Unternehmerinnen

und Unternehmer. Autos zu teilen, ist deutlich günstiger als eine riesige Fahrzeugflotte anzuschaffen und zu unterhalten. Vor allem, wenn man bedenkt, dass in der Schweiz ein Auto durchschnittlich 23 Stunden pro Tag stillsteht. Zudem wird der administrative Aufwand mit der zunehmenden Digitalisierung immer geringer. Mit verschiedenen Apps kann die Verfügbarkeit und Koordination mit den Nutzenden ganz einfach gehandhabt werden. Kurzum: Sharing ist ein einfach umsetzbares und sinnvolles Modell. Ressourcen können geschont und die Nutzung pro Verkehrsmittel erhöht werden, was wirtschaftlich ist.

Trotz den Vorteilen, «nur» Car-Sharing löst die Verkehrsprobleme nicht.

Car-Sharing reduziert grundsätzlich den Besitz, nicht aber die Fahrt. Dennoch trägt es nachweislich zu einer nachhaltigeren Mobilität bei. Studien zeigen, dass die Motorisierungsquote von Haushalten nach der Anmeldung bei einem stationsbasierten Car-Sharing-Dienst deutlich sinkt. Das heisst: Viele Nutzerinnen und Nutzer verzichten auf den Kauf eines (Zweit-)Autos oder schaffen das bestehende Auto ab und verteilen ihre Wege fortan auf verschiedene Verkehrsmittel. In Zahlen ausgedrückt bedeutet dies: Ein geteiltes Auto ersetzt elf Privatautos. Zudem

legen Nutzende von Car-Sharing ein Drittel weniger Kilometer mit dem Auto zurück als der Rest der Bevölkerung, weil sie das öV-Angebot stärker nutzen. Das reduziert den CO₂-Ausstoss und entlastet die Strassen für jene, die effektiv auf ein Auto angewiesen sind. Klar ist aber auch: Wird Car-Sharing zu Hauptverkehrszeiten ähnlich genutzt wie das eigene Auto, sind Staus weiterhin unausweichlich. Car-Sharing ist darum nur eine von vielen Massnahmen, die ineinandergreifen müssen. Wollen wir weniger Staus und eine nachhaltigere Mobilität, müssen wir an verschiedenen Stellen ansetzen. Die Stadt Sursee hat dazu die Mobilitätsstrategie «Gemeinsam.Clever.Mobil» erarbeitet. Ziel ist es, Verkehr zu vermeiden, zu vernetzen, zu verlagern und verträglich zu gestalten. Damit dies gelingt, braucht es alle Beteiligten: Die Stadt, den Kanton, die Wirtschaft und letztlich jeden und jede von uns. Wir alle können einen Beitrag leisten, indem wir bewusster auf unser Mobilitätsverhalten achten.

Neue Plattform für Fussverkehr

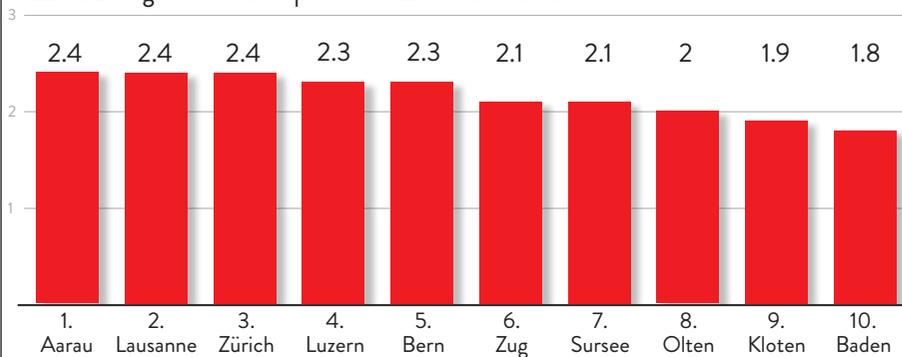
Um die Bedingungen für Fussgängerinnen und Fussgänger zu verbessern, haben der Fachverband Fussverkehr Schweiz und der Verein moveable die Plattform walkable lanciert. Die Stadt Sursee unterstützt das Angebot. Unter www.walkable.ch können Mängel an der Infrastruktur gemeldet und gelungene Beispiele festgehalten werden. Die Meldungen gehen an die zuständigen Fachstellen in der Verwaltung. Dieser direkte Austausch ermöglicht es der Stadt Sursee, die Bedürfnisse der Bevölkerung besser zu verstehen und nachhaltige Lösungen für den Fussverkehr zu entwickeln.

Mehr Informationen unter www.walkable.ch

Städte-Ranking Carsharing

Gemeinden > 10'000 Einwohner/innen

■ Anzahl geteilte Autos pro 1000 Einwohner/innen



Quelle: Angaben gemäss Anbieter (Mobility, AMAG, Swiss E-Car, Enterprise, edrive carsharing, 2EM, GoMore) und sharemobility.ch (Sponti-Car, my-e-car)

Pro 1000 Einwohnerinnen und Einwohner gibt es in Sursee zwei geteilte Autos eines stationsbasierten Car-Sharing-Dienstes.

Ein Morgen für die Umwelt und das Klima

In Sursee gibt es viele Organisationen, die einen wichtigen Beitrag für die Umwelt, das Klima und letztlich das gesellschaftliche Zusammenleben leisten. Die Umweltkommission der Stadt Sursee gibt ihnen eine Plattform. Am Umwelt- und Klimamorgen vom 14. September stellen sie ihre Angebote der Bevölkerung vor.

Kostenlose Lebensmittel für Personen mit kleinem Budget, eine Velobörse oder Kleider und Alltagsgegenstände, die gratis geflickt werden: In der Stadt Sursee gibt es eine Vielzahl an Angeboten, die sich für einen ressourcenschonenden Umgang einsetzen. Die Umweltkommission der Stadt Sursee hat sich zum Ziel gesetzt, diese noch

besser bekannt zu machen. Am Samstag, 14. September, findet darum von 8.30 bis 12 Uhr auf dem Martignyplatz parallel zum Bring- und Holmarkt ein Umwelt- und Klimamorgen statt. Vereine und Institutionen stellen sich an einem Marktstand vor und informieren über ihr Engagement und ihre Angebote in der Stadt Sursee (siehe Kasten).

Innovative Ideen und engagierte Personen

«In Sursee gibt es viele spannende Organisationen, die einen wichtigen Beitrag für die Umwelt, das Klima und letztlich das gesellschaftliche Zusammenleben leisten», sagt Markus Kaufmann, Präsident der Umweltkommission. «Ihnen wollen wir eine Platt-

form geben.» Vor Ort vertreten ist neben der Stadt Sursee mit dem Energieförderprogramm und dem Veloverleihdienst Nextbike auch die Umweltkommission selbst. Diese besteht aus elf Mitgliedern und ist in die Arbeitsgruppen «Politik» und «Anlässe» aufgeteilt. Letztere ist verantwortlich für die Durchführung des Umwelt- und Klimamorgens. Daneben organisieren die Mitglieder gemeinsam mit Partnerorganisationen jedes Jahr weitere Veranstaltungen, wie zum Beispiel den Clean-up-Day, das Umweltkino, die Velobörse oder diverse Vorträge. «Uns ist wichtig, dass wir nahe bei der Bevölkerung sind und konkrete Vorhaben anstossen und unterstützen können», sagt Kaufmann. Damit dies gelingt, brauche es engagierte

Diese Organisationen machen mit

Die nachfolgenden Vereine und Non-Profit-Organisationen sowie die Stadt Sursee präsentieren am Umwelt- und Klimamorgen ihre Angebote. Sie betreiben am Samstag, 14. September, von 8.30 bis 12 Uhr auf dem Martignyplatz je einen Marktstand.

Repair-Café: Mehrmals im Jahr gibt es im Kulturwerk 118 an der Sappeurstrasse kostenlose Reparaturveranstaltungen. Bei Kaffee und Kuchen werden Alltagsgegenstände geflickt – getreu dem Motto «reparieren statt wegwerfen». Mehr Informationen unter www.rcrs.ch.

Tauschnetz Soorsi: Der Verein bringt Menschen zusammen, die sich gegenseitig unterstützen und einander helfen. Die Teilnehmenden am Tauschnetz können Dienstleistungen aller Art anbieten und zugleich von anderen Personen in Anspruch nehmen. Mehr Informationen unter www.tnsoorsi.ch.

Caritas Wohnen, Sursee: Caritas be-

treibt in Sursee ein Brockenhaus inklusive Secondhand-Kleiderverkauf und trägt damit zur längeren Nutzung von Produkten bei. Zudem bietet Caritas Arbeitsplätze für Stellensuchende und Ausgesteuerte. Mehr Informationen unter www.caritas-regio.ch

Tischlein deck dich: Die Organisation sammelt Lebensmittel und verteilt sie an armutsbetroffene Menschen. Mehr Informationen unter www.tischlein.ch.

RestEssBar Sursee: Der Verein betreibt Mitten in Sursee einen öffentlichen Kühlschrank, der mehrmals wöchentlich mit geretteten Lebensmitteln aufgefüllt wird. RestEssBar Sursee ist Teil des Vereins RestEssBar Schweiz. Mehr Informationen unter www.restessbar.ch.

Nextbike: Einwohnerinnen und Einwohner von Sursee können an über 50 Stationen in der Region Sursee ein Velo ausleihen. Während den ersten 30 Minuten ist die Ausleihe kostenlos. Mehr Informationen unter www.sursee.ch/mobilitaet.

Pro Velo: Die Non-Profit-Organisation

setzt sich für alle Belange ein, die das Velo und damit eine ressourcenschonende Mobilitätsform betreffen. In Sursee organisiert Pro Velo beispielsweise die Velobörse. Mehr Informationen unter www.provelosursee.ch.

Ornithologischer Verein Region Sursee: Der Naturschutzverein setzt sich in Sursee und den angrenzenden Nachbargemeinden für eine reichhaltige Natur ein. Mehr Informationen unter www.ov-sursee.ch.

Umweltberatung Luzern: Die Organisation beantwortet kostenlos Fragen zum Thema Umwelt, Natur und Energie und führt diverse Veranstaltungen durch. Mehr Informationen unter www.umweltberatung-luzern.ch.

Energieförderprogramm Sursee: Ergänzend zum kantonalen Energieförderprogramm unterstützt die Stadt Sursee den Einbau von Heizungen auf Basis von erneuerbaren Energieträgern finanziell. Mehr Informationen unter www.sursee.ch/umwelttb/65422.

Personen mit innovativen Ideen. «Wir sind darum auf der Suche nach Bürgerinnen und Bürgern, die sich punktuell für Umwelt- und Energieprojekte einsetzen möchten.» Am Umwelt- und Klimamorgen können sich Interessierte auf einer Liste eintragen, ihre Ideen mitteilen und angeben, wie viel Zeit sie investieren möchten.

«Wir sammeln die Rückmeldung, bringen die Personen zusammen und unterstützen sie zu Beginn bei der Umsetzung von Projekten», sagt Kaufmann. Ziel ist es, die Freiwilligenarbeit in Sursee zu stärken und neue Vorhaben für den Umwelt- und Klimaschutz zu lancieren. «Was zählt, ist nicht ein grosses Budget, sondern gute Ideen und engagierte Personen», sagt Kaufmann. In Sursee sei bereits vieles entstanden, das direkt von den Bürgerinnen und Bürgern angestossen wurde. Als Beispiel nennt Kaufmann den Verein RestEssBar Sursee. An der Centralstrasse 29 (Ecke Christoph-

Schnyder-Strasse) betreiben die Mitglieder einen Kühlschrank mit Lebensmittel, die ihr Ablaufdatum überschritten haben, jedoch unbedenklich geniessbar sind. Die Lebensmittel werden mehrmals wöchent-

lich allen Interessierten gratis zur Verfügung gestellt. Die RestEssBar ist eine der Organisationen, die sich am Umwelt- und Klimamorgen den Besucherinnen und Besuchern vorstellen wird.



Die Umweltkommission der Stadt Sursee organisiert am 14. September 2024 den Umwelt- und Klimamorgen. Unter anderem wird der Veloverleihdienst Nextbike vorgestellt. Im Bild: Rebeka Estermann (Vize-Präsidentin) und Markus Kaufmann (Präsident) der Umweltkommission.

Vom Bauwagen im Sommer zum ganzjährigen Vorzeigeprojekt

Seit einem Jahrzehnt engagiert sich die Schule Kotten im Projekt Sozialraumorientierte Schule (SORS). Teil davon ist der Quartiertreff Kotten mit dem «KinderKafi», einem Spielnachmittag und diversen Angeboten für Kinder. Was einst mit dem Betrieb in einem Bauwagen über die Sommermonate begann, ist heute ein ganzjähriges Angebot, das Schule macht – weit über Sursee hinaus.

«Ringo Rabe traut sich was»: So heisst die Geschichte, die zwei Lehrerinnen an einem Mittwochnachmittag im April in der Bibliothek im Schulhaus Kotten vorlesen. Über ein Dutzend Vorschulkinder und ihre Begleitpersonen lauschen und erzählen zwischen den einzelnen Lesesequenzen, was

für sie Mut bedeutet. «Erzähltraum» nennt sich das Angebot. Es ist eines der SORS-Angebote, welches die Schule im Rahmen des Quartiertreffs anbietet. Während drinnen gespannt zugehört wird, warum sich der kleine Rabe lieber dem Singen statt dem Fliegen widmet, geht es draussen auf der Sportanlage ruppiger zu und her. Auf dem Fussballfeld haben sich zwei Teams gebildet. Der Ball rollt. Der Spielnachmittag ist gestartet.

Gemeinschaftsprojekt von Stadt und Schule

Seit einem Jahrzehnt gibt es den Quartiertreff im Kotten samt «KinderKafi», Spielnachmittag und Spezialprogramm für Vorschul- und Primarschulkinder, zur

sprachlichen, sozialen, musischen und gestalterischen Förderung. Begonnen hat alles mit dem Projekt «Sozialraumorientierte Schule». Die Primarschule Kotten engagiert sich seit 2015 in diesem Projekt und bekam 2020, zusammen mit sechs weiteren Schulen im Kanton Luzern, das Label sozialraumorientierte Profilschule der kantonalen Dienststelle Volksschulbildung. Ziel der Sozialraumorientierung ist es, Netzwerke zu bilden, in denen sich sämtliche Personen und Institutionen, die ein Kind begleiten, betreuen oder unterrichten, zusammenschliessen und systematisch im Sinne eines umfassenden Bildungsverständnisses kooperieren. Daraus entstanden ist unter anderem der Quartiertreff im Kotten. Zu Beginn wurde ein einfacher Bauwagen auf-

gestellt und an einigen wenigen Nachmittagen über die Sommermonate betrieben. Heute findet der Treff «KinderKafi» mit Bistro und Spielnachmittag, ausser während den Schulferien, jeden Mittwoch von 14 bis 17 Uhr im Pavillon «Kottenstübli» statt. Das Spezialprogramm für Vorschulkinder wird gemeinsam organisiert und durchgeführt von der Schule und dem Fachbereich Gesellschaft der Stadt Sursee.

Quartierbevölkerung trägt mit

«Der Quartiertreff ist ein gelungenes Beispiel, wie die Stadt und die Schulen gemeinsam etwas bewirken können», sagt Naïm Zillig, Co-Leiter des Fachbereichs Gesellschaft der Stadt Sursee. Die Angebote würden von der Quartierbevölkerung stark genutzt. Jeden Mittwoch seien rund 30 Kinder vor Ort – allein oder gemeinsam mit einem Elternteil. Der Treff sei ein Vorzeigeprojekt in mehrfacher Hinsicht.

«Einerseits werden das Schulhaus und das Pausenareal, vielfach das Herzstück eines Quartiers, ins Zentrum gerückt und ausserhalb der Unterrichtszeiten belebt und bespielt», sagt Zillig. «Andererseits wird das 'KinderKafi' von der Quartierbevölkerung mitgetragen.» So engagieren sich neben den Mitarbeitenden der Stadt und Lehrpersonen auch Quartierbewohnende als Betreuungspersonen für den Spielnachmittag oder helfen im Bistro mit. Der Quartiertreff im Kotten sei ein Projekt, welches über Sursee hinaus Beachtung findet und als gelungenes Beispiel herangezogen wird, so Zillig. Eins zu eins auf andere Orte oder Quartiere übertragen lasse es sich aber nicht. «Die lokalen Gegebenheiten, die Infrastruktur, die Zusammensetzung der im Quartier lebenden Bevölkerung und die Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen der Schulen spielen eine entscheidende Rolle.» Im Kotten

funktioniert dieses Zusammenspiel. Die involvierten Personen und Institutionen ziehen an einem Strang – und in die gleiche Richtung. Dies fördert und beeinflusst, gemäss Cécile Huwiler, Schulleiterin Primarschule Kotten, die Bildungschancen und Bildungserfolge der Lernenden positiv und nachhaltig. Damit dies auch in Zukunft so bleibt, werden die Angebote und das eigene Schaffen immer wieder reflektiert, sagt Zillig. Regelmässig tauscht man sich aus. «Und manchmal muss man auch Mut haben, Neues auszuprobieren.» So wie der kleine Rabe Ringo in der Geschichte, der die Kinder am «Erzähltraum» lauschen.

Mehr Informationen zum Quartiertreff «KinderKafi» Kotten unter www.fachbereich-gesellschaft.ch und zur Profilschule SORS unter www.schulen-sursee.ch/schulen/kotten/profilschule-sors-kotten.



Beim «Erzähltraum» befassen sich die Kinder mit einer Geschichte.



Der Spielnachmittag steht allen Primarschülerinnen und Primarschülern aus dem Quartier offen und läuft parallel zum «KinderKafi»



Mitarbeitende des Fachbereichs Gesellschaft gestalten das freie Spielen gemeinsam mit den Kindern.



«Das Bergsteigen hat geholfen, Ängste zu überwinden»

Susmita Maskey hat die höchsten Berge der Welt bestiegen und setzt sich als Missbrauchsoffer gegen Gewalt an Kindern und Frauen ein. Der Fachbereich Gesellschaft der Stadt Sursee lud sie als Referentin zum internationalen Frauentreff nach Sursee ein. Im Interview erzählt die erfolgreiche Bergsteigerin ihre Lebensgeschichte.

Susmita Maskey, Sie sind die erste nepalesische Frau, die die höchsten Berge der sieben Kontinente bestiegen hat.

Was hat Sie motiviert?

Die Berge selbst haben mich motiviert, mit dem Bergsteigen zu beginnen. Die Berge sind so majestätisch, allerdings auch mit vielen Herausforderungen verbunden. Trotz der vielen Hindernisse hat mir das Bergsteigen geholfen, meine inneren Schmerzen zu überwinden, die ich seit Längerem in mir getragen habe. Nachdem ich bereits dreimal den Mount Everest bestiegen habe, kam ich auf die Idee, etwas Besonders zu machen. Da fiel mir auf, dass es bisher keine nepalesische Frau gab, die alle 14 Achttausender bestiegen hat. Wegen der finanziellen Hürde konnte ich diesem ursprünglichen Traum nicht nachgehen. Aber die «7 Summits» habe ich, trotz aller Hindernisse, als mein Lebensziel gesetzt und dieses Ziel auch erreicht.

Was hat das Bergsteigen in Ihnen ausgelöst?

Seit meiner Kindheit hatte ich mit Ängsten zu kämpfen und fühlte einen inneren Schmerz. Das Bergsteigen hat mir dabei geholfen, genau diese Ängste und Schmerzen zu überwinden. Selbstverständlich gab es viele scheinbar unüberwindbare Situationen. Zudem bekam ich in gewissen Situationen keine externe Hilfe. Ich hatte dann die Wahl, dagegen zu kämpfen oder

mich zu ergeben. Ich habe beides gemacht, mich einerseits den Bergen ergeben und andererseits zu kämpfen gelernt. Für viele ist Bergsteigen eine Sportart oder ein Abenteuer, verbunden mit Nervenkitzel und Adrenalin-Kicks. Heutzutage ist Bergsteigen auch mit Berühmtheit, Geld und Einfluss verbunden. Jedoch ist und war das Bergsteigen für mich eine spirituelle Reise und eine Art Flucht, die mir half, mich selbst zu heilen.

Was waren die grössten Herausforderungen?

Ich gehöre zu einer Minderheit, einer ethnischen Gruppe namens «Newar». Sie sind Urbewohnende des Kathmandu-Tals. Sie sind für ihre Kultur, ihre Feste und Feierlichkeiten, ihre Kunst und ihr Handwerk bekannt und berühmt – nicht aber für das Bergsteigen. Als ein Stadtmädchen hatte ich nie die Möglichkeit oder schon nur die Idee, in den Bergen wandern zu gehen. Am Anfang war ich ausserdem das Bergklima, das Wetter und die Höhe nicht gewohnt. Zudem ist die Bergsteig-Szene Nepals von den Sherpas geprägt. Sie kommen aus einer anderen ethnischen Gruppe und sprechen eine andere Sprache. Dies machte die Zusammenarbeit schwierig. Gleichzeitig gab es auch technische Schwierigkeiten. In Nepal konnte ich beispielsweise keine Expeditionsausrüstung in meiner Grösse finden, da ich dazu einfach zu klein bin. Das klingt jetzt zwar banal, aber bei einer Expedition hat es eine grosse Bedeutung. Auch die Qualität der Kletter- und Expeditionsausrüstung war minderwertig. Heute lebe ich in der Schweiz und wenn ich Sportsachen kaufe, kommen mir fast die Tränen, wenn ich an die Qualität meiner Ausrüstung von damals denke. Erst jetzt wird mir bewusst, wie viele Kompromisse ich unbewusst ein-

gegangen bin. Heute denke ich, dass diese nur möglich waren, weil ich immer ein festes Ziel vor Augen hatte.

Mit welchen Vorurteilen wurden Sie konfrontiert?

Einerseits bestanden die normalen Herausforderungen, die das extreme Bergsteigen mit sich mitbringt. Andererseits gab es viele Vorurteile, weil ich eine Frau bin und die Bergsteig-Szene von Männern dominiert wird. Erschwerend kam dazu, dass ich nicht aus der Sherpa-Kaste stamme. Viele männliche Kollegen haben Witze über mich gemacht, weil ich so klein und zierlich bin. Sprüche wie, dass man mich in ihrer Hosentasche oder im Rucksack hochtragen könne, hörte ich oft. Es fielen auch Sätze wie: «als Frau solltest du dich darauf konzentrieren, dich hübsch zu machen, anstatt Zeit in den Bergen zu verbringen!» Oder, dass ich nur in die Berge gehe, weil ich da auf der Suche nach einem Mann sei.

Was waren Ihre grössten Erfolge?

Der grösste Erfolg für mich ist, dass das Bergsteigen mir Flügel verliehen hat, dass ich an Selbstvertrauen gewonnen habe und dass ich als eine Frau aus einem kleinen und armen Land eine Stimme erhalten habe. Ich habe gelernt, meine inneren Schmerzen auszudrücken. Das sind meine persönlich schönen und intrinsischen Erfolge. Von aussen gesehen war die Frauen-Everest-Expedition im Jahr 2008 ein grosser Erfolg, zumal es die erste Expedition dieser Art auf den Everest war. Selbstverständlich war in meinem Heimatland das Besteigen der sieben Gipfel, und ich als erste Frau im Land, die dies tat, ein Hit. Dafür verlieh mir der nepalische Präsident den höchsten Zivilorden Nepals.

Welchen Ratschlag geben Sie jungen Frauen, die wie Sie einen grossen Traum haben?

Die Ausdauer und das Engagement sind die Schlüssel zum Erfolg. Junge Frauen, die so einen grossen Traum haben, sollten sich zuerst über ihr Ziel im Klaren sein und dann beharrlich an diesem Ziel arbeiten. Es kann sein, dass es lange dauert, bis man das Ziel erreicht, und auf dem Weg dorthin müssen innere und äussere Grenzen überwunden werden.

Sie setzen sich dafür ein, Kinder und Frauen vor Gewalt zu schützen. Was ist Ihr Antrieb?

Ich bin selbst Opfer und Überlebende von Kindheitsmissbrauch und von Vergewaltigung. Ich musste leider die Erfahrungen machen, dass solche Themen tabuisiert werden. Es sind Themen, mit denen man immer wieder konfrontiert wird. Die generelle Mentalität der Gesellschaften ist, dass solche schlimme Dinge zwar passieren, aber niemand darüber reden will. Vor allem, dass sie auch im eigenen Umfeld geschehen. Persönlich habe ich erlebt, dass, wenn das Erlebte nicht benannt und ausgesprochen wird, es sich anfühlt, als wäre es nie passiert. Es wird erst Realität, wenn das erfahrene Leid ausgedrückt werden kann. Als ich, viel später, im Jahr 2014, beschloss, darüber mit meiner Familie zu sprechen, fand ich beispielsweise heraus, dass auch meine Cousine im selben Haus ein Missbrauchsoffer war. Da wurde mir noch klarer, wie wichtig es ist, darüber zu sprechen, um ein Bewusstsein für diese Themen zu schaffen.

Sie erzählen Ihre Lebensgeschichte öffentlich. Wie sind die Reaktionen?

Als ich zum ersten Mal meine Geschichte in einem Vortrag bei einem Frauenverein in Vancouver öffentlich erzählte, war ich überrascht, dass viele Frauen aus dem Publikum sich damit identifizieren konnten. Die Re-

aktionen weltweit sind oft sehr positiv und sympathisch. Ab und zu findet sich jemand, der glaubt, dass ich meine Geschichte in der Öffentlichkeit nicht mitteilen sollte.

Was raten Sie Menschen, die als Kind Gewalt erlebt haben?

Ich weiss nicht, ob ich spezielle Tipps geben kann. Aber aus meiner eigenen Erfahrung weiss ich, dass Betroffene unbedingt über Gewalt sprechen sollen. Es muss nicht immer in der Öffentlichkeit sein. Es ist aber enorm wichtig, dass man es einer vertrauenswürdigen Person mitteilt und dadurch einen Weg zum Heilen findet. Ich beispielsweise versuche, durch meine Vorträge in Schulen und auf verschiedenen Plattformen das Publikum zu sensibilisieren. Mein Traumprojekt ist eine Animationsserie für Kinder, womit ich meine Botschaft «Mehr Bewusstsein und Sensibilisierung für Gewalt gegen Kinder und Frauen» in die Welt tragen kann.

Was wünschen Sie sich für unsere Gesellschaft?

Es erfordert tatsächlich viel Mut und Zeit, sich gegen Gewalt auszusprechen. Manchmal reicht vielleicht ein Leben dafür nicht aus, sich solchen Erfahrungen gegenüber zu

öffnen. Dazu kommt noch der individuelle Heilungsprozess. Wer eine solche Erfahrung gemacht hat, braucht viel Unterstützung, unter anderem emotionale, psychische oder gar juristische. Mein Wunsch ist es, dass jede Gesellschaft die Stimmen von betroffenen Personen hört und die Menschen nicht vorverurteilt werden. Ich bin der festen Überzeugung, dass Aufklärung, Sensibilisierung und Schutz vor Gewalt Hand in Hand gehen und die Gesellschaft dabei eine tragende Rolle einnimmt, indem sie das Thema enttabuisiert und darüber spricht.

Der Fachbereich Gesellschaft organisiert vier bis fünf internationale Frauentreffs im Jahr. Dieses Jahr finden noch zwei Frauenfrühstücktreffs und eine Veranstaltung zum Thema «Frauen im Iran – Frau, Leben, Freiheit» statt. Der Fachbereich Gesellschaft freut sich auf Ihre Teilnahme. Informationen finden Sie in unter www.fachbereich-gesellschaft.ch oder per QR-Code.



Susmita Maskey hat als erste nepalesische Frau die höchsten Berge auf allen sieben Kontinenten bestiegen.

Bewegen, spielen und Neues entdecken: Der Ferienpass macht's möglich!

Der Ferienpass Region Sursee findet vom 8. bis 19. Juli 2024 statt. Organisiert wird er vom Fachbereich Gesellschaft der Stadt Sursee. Zwei Wochen mit buntem Angebot warten auf die Kinder aus dem Sekundarschulkreis Sursee. Der Verkauf läuft noch bis am 17. Juni.

Neue Gspänli kennenlernen, vielfältige Ateliers entdecken und die Sommerferien aktiv verbringen: Dank dem Ferienpass der Region Sursee ist dies möglich. Er findet vom 8. bis 19. Juli 2024 statt. Teilnehmen können Kinder der Jahrgänge 2012 bis 2016, die in einer Gemeinde des Sekundarschulkreises Sursee (Geuensee, Knutwil-St. Erhard, Mauensee, Oberkirch, Schenkon, Sursee) wohnen. Das Angebot ist auch dieses Jahr kunterbunt und hält für alle etwas bereit. In Ateliers im Wald,

auf dem See und an diversen Standorten in der Stadt Sursee geht es sportlich, kreativ und tierisch lustig zu und her. Unter www.ferienpass-sursee.ch kann ein Konto erstellt und das Angebot angeschaut werden.

Im Ferienpass inbegriffen sind die Besuche der Ateliers, die Nutzung des öffentlichen Verkehrs in der Ferienpass-Region, freie Eintritte in verschiedene Badis und ein reduzierter Eintrittspreis für die Minigolfanlage Sempach.

Neu kann der Ferienpass am Online-Schalter der Stadt Sursee bezogen werden. Er kostet 100 Franken pro Kind. Der Verkauf endet am Montag, 17. Juni 2024. Beim Fachbereich Gesellschaft (Standort «metro», Moosgasse 1 in Sursee, Mittwoch bis Freitag) ist der Ferienpass auch gegen Barzahlung erhältlich.

So funktioniert die Anmeldung

Das Anmeldeverfahren teilt sich in drei Phasen auf. Bis am Montag, 17. Juni 2024, läuft die «Wunschphase». In diesem Zeitraum können sich Kinder auf die Wunschliste in beliebig vielen Ateliers eintragen. In der «Zutei-

lungsphase» werden jedem Kind bis zu sechs Ateliers aus der Wunschliste zugeteilt. Dies geschieht mittels eines Algorithmus und ist dadurch so fair wie möglich. Entscheidend ist also nicht, wer sich zuerst in eine Wunschliste eingetragen hat. Am Samstag, 22. Juni, wird die Zuteilung bekanntgegeben und ab Montag, 24. Juni 2024, können sich die teilnehmenden Kinder in der «Buchungsphase» selbstständig für weitere Ateliers eintragen, solange es freie Plätze hat. Wer will, kann auch mehr als sechs Ateliers besuchen.

Damit die Kinder während den zwei Wochen begleitet sind, ist der Fachbereich Gesellschaft der Stadt Sursee auf die freiwillige Mitarbeit von Erwachsenen angewiesen. Interessierte können sich über die Ferienpass-Webseite zum Helfen anmelden. Weiter sind auf der Webseite allgemeine Informationen zum Anmeldeverfahren, dem «Gspänli-System», dem Ferienpass-Team und vielem mehr zu finden. Sollten dennoch Fragen auftauchen, gibt das Ferienpass-Team des Fachbereichs Gesellschaft Sursee gerne Auskunft unter ferienpass@stadtsursee.ch oder 041 926 92 22 (Mittwoch bis Freitag).

Ferienpass kaufen

Über diesen Link geht es zum Online-Schalter:



Weitere Informationen

Erfahren Sie mehr auf der Ferienpass-Webseite:



Jetzt anmelden für den Ferienpass 2024: Die Ateliers werden im Wald, auf dem See und an diversen Standorten in der Stadt Sursee durchgeführt.

«Inspiriert haben mich Themen aus dem Alltag»

Amélie Ziswiler hat in den vergangenen Jahren mehrere Artikel für die Kinder- und Jugendseite des Stadtmagazins Soorsi verfasst. Die Inhalte und Themen hat sie jeweils selbst ausgewählt. Im Interview sagt sie, was sie motiviert und welche Fähigkeiten es dazu braucht.

Amélie, du schreibst nun schon zwei Jahre für die Kinder- und Jugendseite des Stadtmagazins. Was hat dich dazu motiviert?

Ich habe schon immer gerne gelesen und geschrieben. Als Kind waren das eher Fantasiegeschichten und mit dem Älterwerden wurden die Geschichten immer realitätsnäher. Seit drei Jahren schreibe ich nun Kurzgeschichten.

Was hat dich inspiriert, regelmässige Beiträge zu verfassen?

Meine frühere Primarlehrerin hat den Aufruf des Fachbereichs Gesellschaft gesehen, in dem Kinder gesucht wurden, die gerne für das Stadtmagazin schreiben möchten. Da sie wusste, dass ich sehr gerne schreibe, hat sie mich dazu motiviert, mich zu melden. So habe ich den ersten Beitrag für das Stadtmagazin gestaltet.

Über welche Themen hast du geschrieben?

Meine Beiträge waren immer Themen, die mich interessierten und/oder einen Bezug zu Kindern, Jugendlichen und der Stadt Sursee haben. Inspiriert haben mich Themen aus dem Alltag oder aber Themen, die andere Kinder und Jugendliche spannend fanden.

Wie hast du deine Beiträge gestaltet?

Ich habe unterschiedlichste Beiträge gemacht. Artikel, Geschichten, diverse Quiz mit einem Wettbewerb – da gab es jeweils einen Preis zu gewinnen. Oder Rezepte, Spielideen, Interviews mit anderen Kindern zum Thema Freizeit, also dazu, wo sie sich in Sursee gerne aufhalten, wie sie ihre Freizeit gestalten, usw.

Du bist jetzt an der Kantonsschule. Weisst du bereits, wie es danach weitergeht?

Noch nicht definitiv, aber wahrscheinlich etwas mit Musik oder etwas mit Büchern und mit meiner Leidenschaft: dem Schreiben. Autorin wäre schon ein toller Beruf, mal schauen.

Was, denkst du, welche Fähigkeiten müssen Kinder oder Jugendliche mitbringen, um eine Seite im Stadtmagazin zu gestalten?

Das Wichtigste sind die Motivation und ein bisschen Zeit, die mitgebracht werden sollten. Vielleicht auch das Interesse an bestimmten Themen. Das Schreiben muss nicht perfekt und fehlerfrei sein. Das Team des Fachbereichs Gesellschaft hat meine Texte immer korrigiert, mich begleitet und unterstützt.

Was denkst du sind die grössten Herausforderungen?

Am schwierigsten fand ich es, die Ideen zu entwickeln, was und wie ich es machen will. Für die Interviews mit anderen Kindern braucht es eine Portion Mut, um sie anzusprechen. Aber es hat sich herausgestellt, dass die meisten sich sehr gerne interviewen lassen und gerne erzählen.

Was hat dir am meisten gefallen?

Das Schreiben tut meiner Seele gut und macht mir grossen Spass. Am allerbesten hat es mir jeweils gefallen, wenn ich einen Beitrag gemeinsam mit einer Freundin erarbeitete. Ausserdem konnte ich wertvolle (Arbeits-)Erfahrungen sammeln und einiges lernen.

Hast du sonst noch einen Tipp für Kinder und Jugendliche, die sie sich überlegen, auch mal eine Seite im Stadtmagazin zu gestalten?

Zu zweit ist es einfacher und macht mehr Spass. Aber wichtig ist vor allem: mach nicht alles auf den letzten Drücker! (lacht)

Hinweis

Der Fachbereich Gesellschaft der Stadt Sursee, der die Kinder- und Jugendseite verantwortet, bedankt sich herzlich bei Amélie Ziswiler für ihre kreativen Beiträge. Künftig wird sie kürzertreten und weniger für das Stadtmagazin schreiben. Für ihr Schaffen erhielt Amélie eine Arbeitsbestätigung, in der sie wärmstens als Jugendautorin empfohlen wird. Der Fachbereich Gesellschaft wünscht ihr auf ihrem schulischen, beruflichen, aber auch privaten Weg alles Gute!



Ein Team von schreibbegeisterten Kindern und Jugendlichen wird künftig Beiträge für die Kinder- und Jugendseite verfassen. An einem Workshop wurden bereits erste Ideen gesammelt.

Neues Redaktionsteam startet

Der Fachbereich Gesellschaft hat einen Aufruf gemacht, um schreibbegeisterte Kinder und Jugendliche zu finden, die für die Kinder- und Jugendseite des Stadtmagazins Soorsi Beiträge ausarbeiten möchten. Das neue Team traf sich und diskutierte unterschiedlichste Ideen und Themen. Ihre Beiträge werden in den nächsten Ausgaben auf der Kinder- und Jugendseite publiziert.

Du schreibst auch gerne? Du magst es, zu gestalten, zu malen, zu dichten? Oder hast du andere Ideen? Wenn du gerne Teil vom Team der jungen Journalistinnen und Journalisten werden willst, melde dich bei nicole.bauer@stadtsursee.ch.

Ein Fest für die ganze Stadt und Region

Die Altstadt und der Vierherrenplatz werden zur Festmeile: Am 6. Juli findet das Städtli-Fäscht Soorsi statt. Für die Besucherinnen und Besucher gibt es ein unterhaltsames und hochkarätiges Programm. Damit der Anlass gelingt, braucht es viel Organisation.

Ortsansässige Vereine und die Stadt Sursee organisieren zusammen das «Städtli-Fäscht Soorsi». Gemeinsam bilden sie den «Verein Städtli-Fäscht Soorsi». Ein zehnköpfiges OK organisiert den Grossanlass in der Altstadt. «Zwei Monate vor dem Fest geht es für mich richtig los», sagt Gaby Pfister, zuständig für die Administration und Sicherheit am Städtli-Fäscht. Sie koordiniert alle sicherheitsrelevanten Einsatzkräfte wie den Sicherheitsdienst, die Polizei, Feuerwehr und den Sanitätsdienst. Zudem kümmert sie sich um jegliche administrative Arbeiten. Sie schreibt unter anderem Protokolle und erstellt die Notfall- und Hinweiszettel und die Sicherheitsbestimmungen für die Standbetreiberinnen und Standbetreiber. Grössere Knackpunkte gebe es in der Vorbereitungsphase keine, sagt Pfister. «Wir sind ein eingespieltes Team.» Während des

Diese Bands spielen auf

Rathausbühne

18.15 Uhr: Eröffnungsakt durch die Stadtpräsidentin und den Heinivater.

Tanzshow und Flashmob mit DancePlace.

19.00 Uhr: Visu & Vagabundos

20.30 Uhr: Ankebock
– the Bänd

23.00 Uhr: Les Touristes

Bühne Untertor

19.15 Uhr: PWR House
(Adamo Trio)

21.00 Uhr: Gin Stories

23.00 Uhr: Bloody Horseface

Bühne Mühleplatz

19.00 Uhr: Airbrass

22.00 Uhr: Pop Rock Zapf Säule

Regionale Künstlerinnen und Künstler

Das Städtli-Fäscht Soorsi ist ein Begegnungsanlass für die lokale Bevölkerung. Am Anlass beteiligen sich Gastronomiebetriebe aus der Altstadt und rund 20 lokale Vereine. Sie engagieren sich als OK-Mitglieder, Helferinnen und Helfer oder mit der Führung eines Gastronomiestandes. Auch bei der Unterhaltung wird auf regionales Schaffen gesetzt.

Auf mehreren Bühnen finden regionale Bands, Künstlerinnen und Künstler eine Plattform, sich in unterschiedlichsten Stilrichtungen dem Publikum präsentieren zu können. Mit rund 15'000 Besuchenden gehört das Städtli-Fäscht Soorsi zu den grössten Veranstaltungen in der Region.

Familienprogramm ab Mittag

Das Städtli-Fäscht Soorsi findet am 6. Juli 2024 statt. Um 18.15 Uhr eröffnen über 80 Mitwirkende den Anlass auf dem Rathausplatz offiziell mit einer Performance des Tanzstudios DancePlace. Im Sinne von «Sursee bewegt» sind alle Besuchenden eingeladen, mitzutanzten. Im Vorfeld verteilt das Tanzstudio über diverse Medien Tanzanleitungen. Ziel ist es, dass jede Person, unabhängig von ihrem Alter oder der

Tanzerfahrung, die Schritte erlernen und am Tag des Flashmobs mitmachen kann. Nach dem Eröffnungsakt gibt es in der Altstadt den ganzen Abend lang Live-Konzerte auf diversen Bühnen.

Bereits ab dem Mittag wird ein kunterbuntes Programm organisiert. Auf dem Vierherrenplatz wird ein Familienplatz eingerichtet. Ab 11.30 Uhr gibt es Getränke und Essen durch das Restaurant

lheimisch. Die Kleinform Bierbrass spielt auf und ab 15.30 Uhr folgen Auftritte der Musikschule Region Sursee. Zudem können diverse Spiele gespielt werden, durchgeführt und organisiert von der Regionalbibliothek Sursee, der Ludothek, Jugendvereinen und dem Fachbereich Gesellschaft der Stadt Sursee.

Mehr Informationen unter www.staedtlifascht-soorsi.ch

Anlasses gebe es aber immer wieder kleinere und grössere Herausforderungen, die ad hoc gelöst werden müssen. «Ein zentraler Punkt ist, dass das Parkverbot in der Altstadt eingehalten wird und so die signalisierten Fluchtwege frei sind», sagt Pfister und fügt an: «Immer wieder kommt es vor, dass wir kurz vor Festbeginn Autofahrende ausfindig machen müssen, die ihr Fahrzeug

unerlaubterweise parkiert haben.» Bislang habe man aber noch jede Situation meistern können.

Zentral bei einem solchen Grossanlass sei das Zusammenspiel der OK-Mitglieder, der Helferinnen und Helfer und der externen Einsatzkräfte, sagt Pfister. «Wir haben einen sehr guten Austausch. Jedes Team-

mitglied weiss, was seine Aufgaben sind.» Und wenn irgendwo Not an Frau ist, hilft man sich gegenseitig. Und auf was freut sie sich am meisten? «Auf schönes Wetter, fröhliche Menschen und dass alles gut über die Bühne geht», sagt Pfister und fügt an: «Und auf ein Glas Weisswein, irgendwann spät nach Mitternacht, wenn ein Grossteil der Arbeit getan ist.»



Spiele und Musik: Am Nachmittag findet auf dem Herrenplatz das Familienprogramm statt (Foto links). Für die Administration und Sicherheit am Städtli-Fäscht-Soors ist OK-Mitglied Gaby Pfister zuständig (Foto rechts).



Am Städtli-Fäscht gibt es den ganzen Abend Live-Konzerte auf diversen Bühnen.

Stadt lädt am 1. August zum Brunch an den See ein

Die Surseerinnen und Surseer können den Nationalfeiertag gemeinsam im Strandbad feiern. Die Bevölkerung ist eingeladen, sich für den Brunch anzumelden. Neben einem Gespräch mit Stadträtin Heidi Schilliger Menz und weiteren Gästen gibt es musikalische Darbietungen. Der Eintritt ins Strandbad ist am 1. August gratis.

Die Bevölkerung ist herzlich eingeladen, gemeinsam den Nationalfeiertag zu feiern. Unter dem Motto «1. August am See» organisieren die Stadt Sursee und die Strandbad-Pächterin Gourmet Star AG einen Brunch im Strandbad. Dieser kostet inklusive Getränke 18 Franken pro Erwach-

senen. Kinder bis und mit 13 Jahren zahlen 7 Franken. Die Platzzahl ist begrenzt. Es ist eine Anmeldung bis am 25. Juli unter www.sursee.ch/1august erforderlich. Das Brunchbuffet ist von 9 bis 12 Uhr geöffnet.

Kostenlos ins Strandbad

Am 1. August ist das Strandbad für die Bevölkerung kostenlos zugänglich. Zwischen 9 und 13 Uhr gibt es ein Unterhaltungsprogramm. Zudem findet eine moderierte Gesprächsrunde mit Stadträtin Heidi Schilliger Menz und weiteren Gästen statt. Die 1. August-Veranstaltung findet nur bei trockenem Wetter statt. Über

die Durchführung wird am 30. Juli 2024 entschieden. Die für den Brunch angemeldeten Personen werden bei Nicht-Durchführung entsprechend informiert.



Unter dem Motto «1. August am See» organisiert die Stadt Sursee einen Brunch im Strandbad.

Aktion zum Weltspieltag 2024

Der Fachbereich Gesellschaft führte in Sursee anlässlich des internationalen Weltspieltags Ende Mai einen Spielnachmittag durch. Die Ludothek unterstützte die Aktion mit tollem Spielmaterial und zwei Mitarbeiterinnen. Beim Schulhaus St. Martin wurde rege gespielt, gemalt und ausprobiert. Die Kinder vergnügten sich mit Ballspielen, erfreuten sich an den Riesenseifenblasen, übten Balance und Geschicklichkeit mit diversen Spielen und Geräten, kurvten mit den langen Holzskiern über den Platz und schwingen das Schwungtuch in die Luft. Ein stärkendes Zvieri gab wieder Energie.

Der Weltspieltag wurde 1999 als «World Play Day» in Tokio ins Leben gerufen. Seither finden weltweit jedes Jahr Ende Mai verschiedene Aktionen im Freien rund ums Spielen statt. Denn: Spielen ist

ein wichtiges Grundbedürfnis von Kindern und ein Kinderrecht. Beim Spielen erwerben

ben Kinder wertvolle Kompetenzen für eine gesunde Entwicklung.



Beim Schulhaus St. Martin wurde anlässlich des Weltspieltags rege gespielt, gemalt und ausprobiert.

Live-Musik in der «Strandbad Lounge»

Am Freitag nach Feierabend wird das Strandbad Sursee zur Sommerlounge. Bis zum 30. August 2024 finden Konzerte statt. Der Eintritt ist gratis. Die «Strandbad Lounge» wird von der Stadt Sursee und der Gourmet Star AG organisiert.

Freitags nach Feierabend auf ein Getränk ins Strandbad und Live-Musik geniessen: Dieses Erlebnis gibt es diesen Sommer bereits zum vierten Mal im Strandbad Sursee. Jeweils ab 18 Uhr wird ein Teil des Strandbades zur Sommerlounge mit gemütlichen Loungemöbeln und stimmungsvollem Ambiente. Auf einer Bühne, mit dem See und der Bergkulisse im Hintergrund, spielt jeden Freitag eine Band zum Konzert auf. Ob Rock, Pop oder Folk: für jeden Musikgeschmack hat es Passendes dabei.

Die Gourmet Star AG als Pächterin des Badi-Restaurants bietet jeweils ein erweitertes Essens- und Getränkeangebot an. Der Eintritt zur «Strandbad Lounge» ohne die Benutzung der Badeinfrastruktur ist kostenlos.

Die Strandbad Lounge findet bei trockener Witterung statt. Über die Durchführung wird jeweils am Freitagvormittag auf www.sursee.ch/anlaesseaktuelles und auf den Social-Media-Kanälen der Stadt Sursee informiert.

Das Liveprogramm der Strandbad Lounge 2024:

Freitag, 7. Juni 2024:	Pluto was a Planet
Freitag, 14. Juni 2024:	Paul Etterlin
Freitag, 21. Juni 2024:	The Wedding Crashers
Freitag, 28. Juni 2024:	Fredy Pi. & Joli
Freitag, 5. Juli 2024:	Ofir & Lynn with Friends
Freitag, 12. Juli 2024:	NylaNoar
Freitag, 19. Juli 2024:	Jorotschy Band
Freitag, 26. Juli 2024:	Simplay
Freitag, 2. August 2024:	Surprise Gast
Freitag, 9. August 2024:	Gin Stories
Mittwoch, 14. August 2024:	iXceptions (vor Maria Himmelfahrt)
Freitag, 16. August 2024:	Joe Beaujolais Band
Freitag, 23. August 2024:	The Fate
Freitag, 30. August 2024:	Ankebock



Bis Ende August gibt es im Strandbad jeden Freitag Live-Musik.

Drei Mal pro Woche gibt's Alarm

Die Feuerwehr Region Sursee hat den Tätigkeitsbericht 2023 veröffentlicht. Sie blickt auf ein durchschnittliches Feuerwehrjahr zurück.

Im Feuerwehrjahr 2023 verzeichnete die Feuerwehr Region Sursee 148 alarmmässige Einsätze. 2264 Einsatzstunden wurden geleistet sowie zwölf Dienstleistungen, die insgesamt 262 Einsatzstunden umfassten. Diese beinhalteten Verkehrs- und Parkdienste, feuerpolizeiliche Sicherheitskontrollen und Brandschutzschulungen für die Behörden.

Der intensivste Einsatztag war der Samstag. Der Dezember erwies sich als der strengste Monat. Im Gegensatz dazu waren der Sonntag beziehungsweise der Oktober der

ruhigste Tag und Monat. Es wurden weniger Einsätze in der Nacht verzeichnet als tagsüber.

Es fanden 17 Rapporte und Sitzungen statt. Es wurden 132 interne Ausbildungen mit einer Beteiligung von 3185 aktiven Feuerwehrleuten durchgeführt. Zudem nahmen 183 Feuerwehrleute an 47 verschiedenen Kursen teil.

Die Feuerwehr Region Sursee konnte eine Vielzahl nützlichen Feuerwehrmaterials beschaffen, darunter ein neues Materialtransportfahrzeug. Ausserdem wurden verschiedene kleinere Feuerwehrmaterialien angeschafft, etwa Faltsignale, Blinklampen, Schlauchmaterial und Schnittschutzhosen. Die Feuerwehr Region Sursee ist als Orts-

feuerwehr für die Gemeinden Geuensee, Oberkirch, Schenkon und die Stadt Sursee zuständig. In diesem Gebiet obliegen ihr als Kernaufgaben die Interventionen bei Bränden, Naturereignissen, Explosionen, Einstürzen, Unfällen oder ABC-Einsätzen (atomare, biologische oder chemische Gefahren) zum Schutz von Menschen, Tier, Umwelt und Sachwerten.

Hinweis

Die Feuerwehr Region Sursee feiert ihr 20-jähriges Bestehen. Am 14. September 2024 gibt es von 10 bis 18 Uhr einen Jubiläumsanlass.

Mehr Informationen zur Feuerwehr Region Sursee und Impressionen vom Feuerwehrjahr 2023 unter www.frsursee.ch

Eine Feier zum Jubiläum

Am Mittwoch, 1. Mai, feierte der schulpyschologische Dienst Sursee in einem Festakt seinen 50. Geburtstag. Das Jubiläums-Schuljahr steht unter dem Motto «Gemeinsam zur Lösung». Es soll deutlich machen, wie die heutige schulpyschologische Arbeit sich von der ursprünglich rein zuweisenden Diagnostik hin zu einer systemisch-lösungsorientierten Arbeit entwickelt hat.

Zur Eröffnung des Jubiläums ertönte die Musik des Streichensembles der Musikschule Sursee. Über zwanzig Schülerinnen und Schüler sorgten unter der Leitung von Annika Dobler für festliche Stimmung. Nach der Begrüssung durch die Leiterin des schulpyschologischen Dienstes zeichnete Bildungsvorsteherin Heidi Schilliger Menz ein historisches Bild der Entstehungsgeschichte des SPDs in der Stadt Sursee, anfänglich als Aussenstelle des kantonalen Dienstes, später als Dienstleister für den Schuldienstkreis, der

von der Stadt Sursee getragen wird. Es folgte eine Ansprache des Rektors Philipp Calivers, in der er die zentrale Rolle der Schulpsychologie insbesondere in der integrativen Schule und angesichts der aktuellen Herausforderungen im Schulalltag betonte. Als Dank für den Einsatz der Schulpsychologinnen und der administrativen Mitarbeiterinnen überreichte er den acht Frauen je einen Gutschein für eine Massage.

Vernetzung ist wichtig

Vor dem Hauptreferat durften die Anwesenden ein paar Anekdoten aus erster Hand hören. Otto Eder, ehemaliger Leiter des kantonalen schulpyschologischen Dienstes und erster in Sursee tätiger Schulpsychologe, erzählte mit dem einen oder anderen Augenzwinkern von den Umständen bei seinem Amtsantritt 1973 in Sursee. Er ermutigte die Schulpsychologinnen, sich kantonal und regional gut zu vernetzen, um Schülerin-

nen und Schüler unkompliziert und individuell unterstützen zu können. Es folgte das Hauptreferat von Lothar Steinke. Der langjährige Schulpsychologe und Entwickler des Bindungsbretts, eines Instruments zu Diagnostik und Beratung bezüglich Bindungsverhalten, zeigte anhand dieses Werkzeugs anschaulich die Entwicklung der psychologischen Arbeit im Schulumfeld von der Diagnostik zum Dialog.

Der Anlass, der von Zauberer «Tomini» mit Schalk und Feingefühl begleitet und aufgelockert wurde, endete mit einem reichhaltigen Apérobuffet, welches Gelegenheit zum Austausch und Plaudern mit ehemaligen Schulpsychologinnen, Schulleitungen, Behörden, Sonderschulvertretern und Kolleginnen aus verschiedenen Schuldiensten bot. Nun freut sich der schulpyschologische Dienst Sursee auf die weitere Arbeit zum Wohle der Kinder, Familien und Schulen im Schuldienstkreis.

Welche Gräberarten gibt es auf dem Friedhof Dägerstein?

Der Friedhof Dägerstein ist seit dem Jahr 1803 die allgemeine Begräbnisstätte der Stadt Sursee. Er bietet Verstorbenen für ihre letzte Ruhe einen Raum in Würde. Für die Hinterbliebenen ist er ein Ort, an dem sie ihrer Trauer und Erinnerung nachgehen können.

Nach einem Todesfall müssen die Angehörigen bei verschiedenen Amtsstellen vorsprechen sowie eine Reihe von Entscheidungen treffen. In einem per-

sönlichen Gespräch mit der Friedhofsverwaltung wird die passende Grabart ausgewählt. Ab Juli 2024 ist neu möglich, die Asche in die Rasenfläche beizusetzen.

Der Friedhofskreis Sursee umfasst nebst der Stadt Sursee die Gemeinden Schenkon und Mauensee, sowie Teile der Gemeinden Beromünster (Grüt, Oberlehn bis Gemeindegrenze Schenkon) und Oberkirch (Leidenberg, Renzligen, Dogelzwil, Haselwart und Haselmatt).

Haben Sie Fragen?

Die Friedhofsverwaltung hilft Ihnen gerne weiter unter 041 926 91 12, Klara Rothenmeier, oder sicherheit@stadtsursee.ch



Grabart	Grabesruhe	Gebühren
Einzelgrab Urne Individuelle Grabsteine sind möglich	15 Jahre	Bestattung 400 Franken
Familiengrab Urne Individuelle Grabsteine sind möglich	30 Jahre	Bestattung je 400 Franken Grabkonzession 1500 Franken
Gemeinschaftsgrab, Asche in Gruft Blumen- und Grabschmuck darf bis maximal sechs Wochen nach der Beisetzung hingelegt werden.	unbeschränkt	Aschenbeisetzung 200 Franken Freiwillige Inschrift pro Zeichen 25 Franken
Gemeinschaftsgrab, Asche in Rasenfläche Blumen- und Grabschmuck darf bis maximal sechs Wochen nach der Beisetzung hingelegt werden.	unbeschränkt	Aschenbeisetzung 400 Franken Freiwillige Inschrift pro Zeichen 25 Franken
Einzelgrab Sarg	20 Jahre	Bestattung 800 Franken Grabsteinfundament 400 Franken Humusierung und Anpassung 200 Franken Weihwassergefäss 75 Franken
Familiengrab Sarg	40 Jahre	Bestattung je 800 Franken Grabkonzession 6800 Franken Weihwassergefäss 75 Franken
Hallengrab Sarg	40 Jahre	Bestattung je 800 Franken Grabkonzession 13'600 Franken Grabplatte je 650 Franken Schriftplatte und Gravur je 150 Franken Kupferpflanzgefäss 450 Franken
Einzelgrab Kinder Für Kinder bis 12 Jahre	15 Jahre	Erdbestattung 400 Franken Urnenbeisetzung 200 Franken
Engelsgrab Für Fehl-, Totgeburten und Kinder, welche innerhalb kurzer Zeit nach der Geburt verstorben sind.	unbeschränkt	Keine Verrechnung

Steueramt: Schalter im August vorübergehend geschlossen

Die Steuersoftware wird in allen Gemeinden des Kantons Luzern einem umfassenden Update unterzogen und auf den neusten Stand gebracht. Die Arbeiten dauern vom 12. bis 23. August 2024. Während dieser Zeit steht die Software nicht zur Verfügung und die Schalter des Regionalen Steueramts bleiben geschlossen. Der normale Betrieb wird am 26. August 2024 wieder aufgenommen.

Steuern frühzeitig bezahlen und von Zinsen profitieren

In den nächsten Tagen werden die Akonto-rechnungen für das Steuerjahr 2024 verschickt. Wer die Rechnung früh begleicht, profitiert von Zinsen. Im Kalenderjahr 2024 beträgt der positive wie auch der negative Ausgleichszins 1,25 Prozent. Bei Fragen für Vorauszahlungen kann man sich an das Regionale Steueramt, Centralstrasse 9, 041 926 90 93, steuern@stadtsursee.ch, wenden.

SOORSidee: Abstimmung erfolgt im Herbst

Mit der SOORSidee will die Stadt kleinere Projekte ermöglichen, die einen Mehrwert für ein Quartier, das Wohnumfeld und das gesellschaftliche Zusammenleben in Sursee schaffen. Die Stadt stellt dafür 20'000 Franken bereit. Bis Ende April konnte die Bevölkerung konkrete Projekte über die Mitwirkungsplattform www.sursee-forum.ch einreichen. Über ein Dutzend Vorhaben sind eingegangen. Aktuell prüft die Stadt die Projekte auf ihre Machbarkeit und ob sie die Kriterien erfüllen. Im Herbst werden unter www.sursee-forum.ch alle Vorhaben freigeschaltet, die den Vorgaben entsprechen. Die Bevölkerung und weitere Interessierte

können über die Projekte abstimmen und mitbestimmen, welche umgesetzt werden sollen. Im Anschluss verteilt die Stadt die 20'000 Franken unter jenen Projekten, die bei der Abstimmung am meisten Stimmen erzielt haben.

Freiwillige gesucht für «Tandems Sursee»

Elf Tandems machen derzeit beim «Tandem Sursee» mit. Beim Projekt geht es darum, dass Freiwillige Mitmenschen in verschiedenen Belangen unterstützen – etwa beim Deutschübungen, beim Schwimmenlernen, bei der Arbeitssuche oder man trifft sich für gemeinsame Freizeitaktivitäten. Es werden immer wieder Freiwillige gesucht für diverse Unterstützungsbereiche. Haben Sie Interesse? Wenn Sie in Sursee oder in der Region wohnhaft sind, regelmässig Zeit für die Begleitung haben (ca. eine Stunde pro Woche) und gut Deutsch sprechen, melden Sie sich bei Andrea Kasper, Fachbereich Gesellschaft Stadt Sursee (andrea.kasper@stadtsursee.ch). Die Koordinations- und Vermittlungsstelle verbindet die passenden Tandempartnerinnen und -partner miteinander, führt die Freiwilligen in ihre Arbeit ein und begleitet sie während des Einsatzes.

Neue Ausstellung im Museum Sankturbanhof

Vom 30. Juni bis 15. September 2024 findet im Museum Sankturbanhof die Ausstellung «Im Kabinett: Noah Arnold und Kaspar Mattmann» statt. In ihrer 2020 erschienenen Publikation «Endlich daheim in meinem Kopf» nähern sich die Kunstschaaffenden fotografisch und literarisch ihrem Heimatort Schlierbach an. Für die Ausstellung werfen sie ihren Blick über die Schlierbacher Dorf-grenzen hinaus und entwickeln das Projekt weiter. Mit verschiedenen Medien werden die Themen des Buchs in die Ausstellung übersetzt. Die Vernissage ist am Samstag,

29. Juni 2024, um 18.30 Uhr. Am 4. Juli und am 5. September finden um 18.30 Uhr dialogische Rundgänge mit Noah Arnold, Kaspar Mattmann und Kuratorin Barbara Ruf statt. Zudem gibt es über die ganze Dauer der Ausstellung einen Kinderkunst-raum. Kinder von null bis sechs Jahren können sich dort den Themen Kunst und Kultur kreativ und spielerisch annähern. Mehr Informationen: www.sankturbanhof.ch.

Film ab für Umweltkino

Die Umweltkommission führt in Zusammenarbeit mit dem Verein Open-Air-Kino Sursee am Sonntag, 11. August 2024, das Umweltkino durch. Gezeigt wird der Film «Die Eiche – mein Zuhause». Der Natur-Dokumentarfilm porträtiert eine 210 Jahre alte Eiche und ihre tierischen Bewohnerinnen und Bewohner. Der Eintritt für das Umweltkino ist gratis. In der Folgewoche, vom 12. bis 17. August, werden am Open-Air-Kino auf dem Klosterparkplatz in Sursee weitere Filme gezeigt. Am Montag gibt's den Film «Top Gun – Maverick» mit Tom Cruise zu sehen und am Dienstag «Bonjour Ticino». Am Mittwoch geht das «Fliegende Klassenzimmer (2023)», am Donnerstag «Willkommen bei den Sch'tis» und am Freitag «Super Mario Bros» über die Leinwand. Der Abschluss, am Samstag, macht «Ein Mann namens Otto» mit Tom Hanks. Der Vorverkauf startet ab Juli. Tickets sind bei der Papeterie von Matt AG Sursee erhältlich. Im Vorverkauf kostet der Eintritt sechs Franken, an der Abendkasse sieben Franken. Die Vorführungen finden bei jeder Witterung statt. Mehr Informationen unter www.kinosursee.ch.

Webseite und Stadtmagazin bewähren sich

Die Stadt Sursee hat über die Mitwirkungs-plattform www.sursee-forum.ch eine Umfrage zu ihren Kommunikationskanälen

durchgeführt. Gefragt wurde etwa, welche Kommunikationsangebote der Stadt Sursee besonders genutzt und geschätzt werden und wo es Verbesserungspotenzial gibt. Besonders beliebt und beachtet werden die Webseite www.sursee.ch, das Stadtmagazin Soorsi und die Abo-Dienste. Verbesserungspotenzial wurde insbesondere bei der Benutzerfreundlichkeit der Webseite ausgemacht. Die Stadt Sursee dankt den Teilnehmenden fürs Mitmachen. Die Ergebnisse der Umfrage werden in die weitere Planung und Weiterentwicklung der Kommunikationskanäle der Stadt Sursee miteinfließen.

Lebensmittelladen für Armutsbetroffene e öffne

Am 1. Mai wurde der Soliladen eröffnet. An der Haselmatte 12 a bietet er Lebensmittel und weitere Produkte vergünstigt an. Er hat am Dienstag von 13.30 bis 17.30 Uhr, von Mittwoch bis Freitag von 10 bis 12 Uhr und 13.30 bis 17.30 Uhr und am Samstag von 9 bis 12 Uhr geöffnet. Alle Personen mit einer gültigen KulturLegi-Karte können dort einkaufen. Eine KulturLegi erhalten alle, die von der Sozialhilfe unterstützt werden, Stipendien oder Ergänzungsleistungen zur AHV oder IV erhalten, deren Lohn gepfändet wird oder deren Einkommen nachweislich am Existenzminimum liegt. Für Abklärungen kann man sich bei der Sozialen Arbeit der Kirchen, 078 307 16 04, oder info@solilade.ch melden. Weitere Infos gibt's unter www.soliladen.ch.

Neophytensäcke werden bis Ende Jahre mitgenommen

Invasive Neophyten müssen über den herkömmlichen Haushaltabfall und dürfen nicht auf dem Kompost entsorgt werden. Um die unkontrollierte weitere Verbreitung zu verhindern, werden sie in der Kehrichtverbrennungsanlage verbrannt. In den ver-

gangenen zwei Jahren lief das Pilotprojekt «Gratis Neophytensack». Nun hat der Gemeindeverband für Abfallverwertung Luzern-Landschaft (GALL) entschieden, dass der Neophytensack im Jahr 2024 nicht weitergeführt wird. Ob er ab dem Jahr 2025 wieder zur Verfügung steht, entscheidet die Delegiertenversammlung des GALL im November. Vor diesem Hintergrund können bei der Stadt Sursee ab sofort keine Neophytensäcke mehr bezogen werden. Wer allerdings noch orange Neophytensäcke zu Hause hat, kann diese mit invasiven Neophyten füllen und noch bis Ende Jahr der Kehrichtentsorgung mitgeben. Die Stadt Sursee übernimmt die Entsorgungskosten. Selbstverständlich darf der Sack nur invasive Neophyten enthalten. Anderes Pflanzenmaterial ist auf dem eigenen Kompost zu entsorgen oder der Grüngutentsorgung mitzugeben. Wer keine orangenen Säcke mehr hat, wird gebeten, die invasiven Neophyten in einem Kehrichtsack mit Gebührenmarke zu entsorgen.

Personelle Änderungen bei der Stadtverwaltung

Die Stadt übernimmt das internationale Alimenteninkasso des Kantons. In diesem Zusammenhang hat sich der Bereich Soziales und Gesundheit neu organisiert. In Teilzeitpensien verstärken folgende Mitarbeiterinnen das Team: Suivaisha Jogarajah seit 1. April 2024 als Sachbearbeiterin Sozialhilfe und Alimenteninkasso sowie seit 1. Juni 2024 Cornelia Riedweg als Sachbearbeiterin Alimenteninkasso und Besa Tahiri, die für die AHV-Zweigstelle, Betreuungsgutscheine und Pflegekosten-Restfinanzierung zuständig ist. Als Projektleiter Tiefbau ist seit 1. Mai 2024 Christian Schulthess tätig. Michael Näf arbeitet seit 1. Juni 2024 als Allrounder im Werkdienst. Adrian Jurt wurde Hauswart der neuen Dreifachturnhalle Zirkusplatz. Seine Nachfolge bei der Stadthalle trat Mentor Osmani an. Hans

Schmid erreicht im Herbst 2024 das Pensionsalter und hat die Bereichsleitung Bau an seinen bisherigen Stellvertreter Marcel Troxler übergeben. Hans Schmid bleibt der Stadt über seine Pension in einem Teilzeitpensum erhalten. Daniela Jaeggi beendet ihre Tätigkeit im Regionalen Zivilstandsamt. Das Teilzeitpensum übernimmt Annalisa De Luca, Mitarbeiterin Einwohnerdienste. Verstärkt werden die Einwohnerdienste ab August 2024 mit Katrin Kopp. Die Stadt freut sich über die Zusammenarbeit und wünscht den Mitarbeitenden viel Erfolg und Freude bei ihren Aufgaben.

Erich Felber, Bereichsleiter Digitales und Projekte, sowie Eva Lichtsteiner, Sachbearbeiterin Bauadministration, verlassen die Stadt Ende Juli 2024. Karin Fischer, Stadtschreiber-Stellvertreterin und Bereichsleiterin Kanzlei und Bevölkerungsdienste, sowie Werner Fischer, Sachbearbeiter Finanzen, haben ihre Anstellungen auf Ende September 2024 gekündigt. Die Stadt dankt den Mitarbeitenden für ihren engagierten Einsatz.

Digitaler Anschlagkasten bei der Stadtverwaltung

Seit Frühling gibt es vor der Stadtverwaltung an der Centralstrasse 9 einen digitalen Anschlagkasten. Aushänge wie Baugesuche, Strassensperrungen, Abstimmungsergebnisse, Veranstaltungshinweise und Plakate werden darauf veröffentlicht. Die Dokumente können, wenn gewünscht, mittels QR-Code direkt aufs Handy heruntergeladen werden. Die Bedienung des Bildschirms ist sehr einfach und intuitiv. Einzelne Aushänge wie Plakate in grösseren Formaten publiziert die Stadt weiterhin auf dem analogen Anschlagkasten. Alle amtlichen Publikationen lassen sich auch auf der Webseite www.sursee.ch finden oder sie können bei Bedarf am Schalter zu den regulären Öffnungszeiten eingesehen werden.

Veranstaltungskalender

Jeden Samstag, 8–12 Uhr

Wochemärt

Verein Städtli-Märt-Soorsi

Martignyplatz

Jeden Mittwoch, 14–17 Uhr

(ausser Schulferien)

Quartiertreff «KinderKafi» Kotten

Schulhaus Kotten, Pavillon «Kottenstübli»

www.fachbereich-gesellschaft.ch

**Jeden Mittwoch, 14–17 Uhr,
und jeden Freitag, 19–22 Uhr**

Jugendtreff

Fachbereich Gesellschaft,

Standort «metro», Moosgasse 1

www.fachbereich-gesellschaft.ch

8. Juni 2024, 13.30–16 Uhr

Neophyten-Day des OVS

Treffpunkt vor Schulhaus Georgette

9. Juni 2024, 14–15 Uhr

Finissage «Im Atelier»

Museum Sankturbanhof

www.sankturbanhof.ch

13. Juni 2024, 18.30–19.30 Uhr

Dialogischer Rundgang mit dem

Künstlerinnentrio Mickry3 und

Kuratorin Barbara Ruf

Museum Sankturbanhof

www.sankturbanhof.ch

14. Juni 2024, 19–21.30 Uhr

Öffentliche Führung: Friedhof-Führung

Treffpunkt: Abdankungshalle

Fachbereich Kultur und Sport

14. Juni 2024

Strandbad Lounge mit Paul Etterlin

Strandbad

14./15. Juni 2024

Flohmärt

AltersZentrum St. Martin

14. Juni bis 14. Juli 2024

Fussball-EM Public Viewing

Martignyplatz

19. Juni 2024

Café TrotzDem

Café Koller, Alzheimer Luzern

19. Juni 2024, 19–21 Uhr

**Internationaler Frauentreff: «Frauen,
Leben, Freiheit» im Iran**

Fachbereich Gesellschaft,

Standort «metro», Moosgasse 1

www.fachbereich-gesellschaft.ch

21. Juni 2024

Strandbad Lounge

mit The Wedding Crashers

Strandbad

26. Juni 2024, 18–21 Uhr

Abendcafé mit dem Männerchor Sursee

AltersZentrum St. Martin

28. Juni 2024

Strandbad Lounge mit Fredy Pi. & Joli

Strandbad

29. Juni 2024, 18.30 Uhr

Vernissage

Museum Sankturbanhof

www.sankturbanhof.ch

29. Juni 2024, 8.30–12 Uhr

Repair Café

Kulturwerk 118, www.rcrs.ch

29. Juni 2024

Eröffnung Sekundarschulhaus und

Dreifachturnhalle Zirkusplatz

Zirkusplatz

30. Juni 2024, 14–15.30 Uhr

Öffentliche Führung: Eisenbahn-Führung

Treffpunkt: Bahnhof SBB

Fachbereich Kultur und Sport

3. Juli 2024, 14–17 Uhr

Quartiertreff «Q-Treff» Neufeld

Schulhaus Neufeld,

Trakt 4 «Tabakki»

www.fachbereich-gesellschaft.ch

4. Juli, 12–13.30 Uhr

MetroZmittag

Fachbereich Gesellschaft, Standort

«metro», Moosgasse 1

www.fachbereich-gesellschaft.ch

5. Juli 2024

**Strandbad Lounge mit Ofir & Lynn
with Friends**

Strandbad

6. Juli 2024

Städtli-Fäscht Soorsi

Altstadt

7. Juli 2024

Arschbombencontest

Strandbad

8. bis 19. Juli 2024

Ferienpass Region Sursee

www.fachbereich-gesellschaft.ch

12. Juli 2024

Strandbad Lounge mit NylaNoar

Strandbad

17. Juli 2024, 18–21 Uhr

Abendcafé mit den Foxy Seniors

AltersZentrum St. Martin

18. Juli 2024, 10–12 Uhr

Atelier-Vormittag

Museum Sankturbanhof

www.sankturbanhof.ch

19. Juli 2024

Strandbad Lounge

mit Jorotschy Band

Strandbad

19.–21. Juli 2024**Variété Pavé**

Altstadt

www.variete-pave.ch**25. Juli 2024****Kunst zum Feierabend**

Museum Sankturbanhof

www.sankturbanhof.ch**26. Juli 2024****Strandbad Lounge mit Simplay**

Strandbad

1. August 2024**1. August am See**

Strandbad

2. August 2024**Strandbad Lounge mit Surprise Gast**

Strandbad

3. August 2024, 14–15.30 Uhr**Öffentliche Führung: Stadtführung**

Treffpunkt: Rathaus

Fachbereich Kultur und Sport

7. August 2024**Kinderfest**

Strandbad

9. August 2024**Strandbad Lounge mit Gin Stories**

Strandbad

11. August 2024**Open-Air-Kino der Umweltkommission**

Klosterparkplatz

12.–17. August 2024**Open-Air-Kino**Klosterparkplatz, www.kinosursee.ch**14. August 2024****Strandbad Lounge mit iXceptions**

Strandbad

16. August 2024**Strandbad Lounge mit Joe Beaujolais Band**

Strandbad

21. August 2024, 18–21 Uhr**Abendcafé mit den Happy-Pipers**

AltersZentrum St. Martin

23. August 2024**Strandbad Lounge mit The Fate**

Strandbad

24. August 2024**New Orleans Night**

Altstadt

29. August 2024, 18.30–19.30 Uhr**Dialogischer Rundgang mit dem****Künstlerinnentrio Mickry3 und****Kuratorin Barbara Ruf**

Museum Sankturbanhof

www.sankturbanhof.ch**29. August, 12–13.30 Uhr****MetroZmittag**

Fachbereich Gesellschaft,

Standort «metro»,

Moosgasse 1

www.fachbereich-gesellschaft.ch**30. August 2024****Strandbad Lounge mit Ankebock**

Strandbad

30. August bis 1. September 2024**Soorser Änderig**

Markplatz

31. August 2024, 16.30–20 Uhr**Projekt Kino Sursee (für Kinder zwischen der 3. und 5. Primarklasse)**

Fachbereich Gesellschaft,

Standort «metro»,

Moosgasse 1

www.fachbereich-gesellschaft.ch**7. September, 8.30–12 Uhr****Repair Café**

Kulturwerk 118

www.rcrs.ch**7. September 2024, 14–15.30 Uhr****Öffentliche Führung: Stadtführung**

Treffpunkt: Rathaus

Fachbereich Kultur und Sport

11. September 2024, 18–21 Uhr**Abendcafé mit «D'-Ab-ond-Zue-Örgeler»**

AltersZentrum St. Martin

13. September 2024**Clean-up-Day**

Stadtschulen Sursee

14. September 2024, 8.30–12 Uhr**Umwelt- und Klimamorgen sowie****Bring- und Holmarkt**

Martignyplatz

Umweltkommission Stadt Sursee

und diverse Vereine/Institutionen

18. September 2024**Café TrotzDem**

Café Koller

Alzheimer Luzern

20. September 2024, 9–11 Uhr**Internationaler Frauentreff:****Frühstückstreff**

Fachbereich Gesellschaft,

Standort «metro», Moosgasse 1

www.fachbereich-gesellschaft.ch**28. September 2024****Warenmarkt mit Herbstmärt**

Altstadt bis Bahnhofstrasse

(Café Surchat)

28. September 2024, 10–16 Uhr**Marktplatz 60plus Region Sursee**

Pfarrzentrum,

St.-Urban-Strasse 8

A stylized skyline of the town of Sursee, Switzerland, rendered in red and grey silhouettes against a white background. The skyline features several buildings, including a prominent church with a tall spire and a large dome, and other structures with various rooflines and gables.

**Offizielles Publikationsmagazin
der Stadt Sursee**

Impressum

Herausgeberin: Stadt Sursee, 6210 Sursee
Auflage: 6000 Exemplare
Erscheinung: 4x jährlich
Redaktion: Fachbereich Kommunikation

Layout: Surseer Woche AG, 6210 Sursee
Fotos: Bruno Meier (Seite 3), Bruno Raffa,
Stadt Sursee
Druck: CH Media Print AG, 5001 Aarau
Nächste Ausgabe: September 2024